π i
2308

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-813246-p0001-2

h. 117a 57.

II i 2308

Zwey

Einweihungs-Predigten/

welche

als

Der weyland Reichs-Frey Wohlgebohrne HERR/

Herr Johann Friedrich Marschalch von Ostheim/

Auf Marißfeld/ Walldorff und Sands Erb-Herr/ der Fürstl. Graffschafft Henneberg Erb-Marschalch/ und des Adel. Jungfrau-Stiffts zu Wasungen PATRONUS.

auf den XIIX. Sonntag nach Trinit. des 1685ten Jahrs das neue zu Sands erbauete Kirchlein einweihen/ und der H. Dreyfaltigkeit wiedmen lassen/

dazumal gehalten

und nunmehro von desselbigen ältesten Sohn

FranßFriedrich Marschalchen von Ostheim/

in Druck befördert worden.

Schleusingen/ druckts G. W. Göbel. Fürstl. Gemeinschafftl. Gymn. Buchdr. 1713.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

a. 32.

BIBLIOTHECA PÜNICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-813246-p0004-8

Vorrede.

DRey Tugend-Strahlen sind es / dadurch der Adel vor andern einen hellen Schein giebet / und so vielen in die Augen leuchtet / **Großmüthigkeit / Aufrichtigkeit** und **Gottesfurcht**. Und so darunter ein Strahle verdunckelt wird / verliehret sich der Schein von allen Dreyen. Die Großmüthigkeit muß die andern beyde helffen erhalten / und von ihrem Schein jenen zu statten kommen; Denn wo dieser Strahl entzogen wird / so werden die andern Beyde wenig Licht von sich werffen. Wo kein unerschrockner Muth / da gehets bald an ein Heucheln und simuliren / GOTT der HERR muß hintan stehen / ich will sagen / da ist weder Aufrichtigkeit noch Gottesfurcht. Wer einem Jeglichen aufrichtig begegnen will / der muß fürwahr dapffern Muth fassen. Denn Vielen ist nichts verdrießlichers / als die Warheit zu hören / und nicht eher kan man sich verhaßt machen / als wenn man mit der Warheit aufrichtig herausgehet / zu geschweigen / daß man durch Aufrichtigkeit öffters ihme selbsten den grösten Schaden zuzeucht. Als Athanasius

in dem Nicenischen Concilio für andern seine Meinung wegen der Arianer offenhertzig entdeckete/lude er dadurch grossen Haß und Verfolgung auf sich. Hiob muste bey seiner Gottesfurcht viel leiden. Also gehöret ein rechter Muth dazu / wer aufrichtig und fromm seyn will; Hingegen wird keiner dieses eine Großmüthigkeit nennen/wo einer ungescheut mit Falschheit und Scheinheiligkeit umgehet/der ein Held ist im Heucheln und sich vermißt / daß er fromm seye / da von allen das Hertze nichts weiß. Und diese drey Strahlen müssen wohl bey demjenigen hervorstrahlen / welcher den Gottesdienst durch Auferbauung heiliger Stätte/ und Gotteshäuser zu befördern suchet; Denn dazu werden erfordert Unkosten/Mühe und Arbeit / Sorgfalt und Vorsichtigkeit / es ereignen sich so viele Hindernissen ; Solches alles nicht scheuen / wird dazu erfordert Großmüthigkeit. Zum äussersten Zweck muß es haben die Ehre GOttes/ und der Menschen Seligkeit/ alsdann so kan von dem Werck gesagt werden/ daß es von reinem und gottseligen Hertzen komme. Jerobeam, der König in Israel/ ließe auch viel Hayne und Altäre bauen/alles zum Schein den Gottesdienst zu befördern/ allein es entsprunge nicht aus einem aufrichtigen und gottesfürchtigen Hertzen/es lagen Tücke dahinter / er suchte wider den göttlichen Willen denen Leuten den Gottesdienst bequeme zu machen/ um dieselbige desto mehr an sich zu ziehen/ und in seinem bösen Vornehmen zu reussiren. Gleichwie nun

Groß-

Großmüthigkeit/Aufrichtigkeit und Gottesfurcht drey Tugend-Strahlen sind / welche aus demjenigen / der von adelichem Geblüte ist / herfürbrechen müssen; Also hat solche allerdings in seinem Leben der weyland Reichsfrey Hoch-Wohlgebohrne Herr / Herr Johann Friedrich Marschalch von Ostheim / auf Marißfeld / Walldorff und Sands Erbherr / der Fürstl. Grafschafft Henneberg Erb-Marschalch / und des Adel. Jungfrau-Stiffts zu Wasungen Patronus, welcher den 18. Mart. des 1688ten Jahrs diß Zeitliche gesegnet / von sich geworffen / nicht nur bey seiner weltlichen Regierung / sondern auch zuförderst bey Beförderung des Gottesdienstes / so daß seine Unterthanen mit recht hellen Scheine der Großmüthigkeit / Aufrichtigkeit und Gottesfurcht beleuchtet worden. Mit Großmüthigkeit administrirete er Recht und Gerechtigkeit / belohnete die Frommen / und bestraffete die Bösen. Und darinnen flattirete er keinem / simulirete auch nichts. Er war pietatis altor, ein Erhalter der Gottseligkeit. Er gienge seinen Unterthanen nicht nur mit guten Exempeln für / und dienete GOtt mit aufrichtigen Hertzen / sondern führete auch durch löbliche Wercke dazu an / und unterliesse nichts / was seinen Unterthanen zur Aufnehmung eines unverfälscheten Gottesdienstes und Erhaltung ihrer Seligkeit dienen möchte / daher kame es auch / daß der Hochseel.

Herr Marschalch / weil die Unterthanen in dem Dörflein Sands/welches zwar in dem dreyßigjährigen Kriege gäntzlich ruiniret/nachgehends aber in etwas wieder angebauet worden/bald dahin/bald dorthin/die beneficia Ecclesiastica zu suchen/gehen müssen/ und keinen beständigen Ort gehabt/ welches beschwerlich gewesen / ein kleines Gotteshauß zu gedachten Sands erbauen zu lassen beschlossen/welcher Bau 1683. den Anfang genommen/ und 1685. seine Endschafft erreichete / dazu er von seinen eigenen Mitteln ein erkleckliches zu employren kein Bedencken truge / und dadurch eine rechte Generosité blicken liesse/ daß er bereit seye / alles zu contribuiren/ was nur zur Ehre GOttes gereichen könte. Es war auch hierbey keine eitele und fleischliche Absicht/ daß er äusserlich etwas gezeiget/ welches das Hertze anders gemeynet/ sondern es geschahe aus aufrichtigen und gottliebenden Hertzen. Zum höchsten Zweck hatte er nichts anders/ als die Erweiterung der göttlichen Ehre/und Wahrnehmung der Unterthanen Seligkeit / darinnen er in die wohllöbliche Fußstapffen seiner Herren Vorfahren/ sonderlich des weyland Reichsfrey Hochwohlgebohrnen Herrn / Herrn Bernhard Marschalchs von Ostheim/ auf Oberstatt und Walldorff / unter dem glorwürdigsten Käyser Carolo V. hochbestallten Obristen und Hennebergischen Statthalters/

welcher

welcher durch Aufrichtung des Adel. Jungfrau-Stiffts zu Wasungen / Stifftung des Hospitals zu Walldorff / und anderer herrlichen Legatorum, darunter auch eines vor das Fürstl. Hennebergische gemeinschafftliche Gymnasium allhier gemacht worden / Krafft welches ein Alumnus bey dem Convictorio eine Frey-Stelle nach seinen solennen Testamentlichen Buchstaben zu geniessen hat / sich sehr großmüthig und gottselig erwiesen / getreten. Solches erbauete kleine Gotteshauß liesse der numehr in GOtt ruhende Herr Marschalch den XVIII. Sonntag nach Trinitatis des 1685. Jahrs mit Christ-üblichen Ceremonien einweyhen / und der heiligen hochgelobten Dreyeinigkeit consecriren / auch dabey zwey Einweyhungs-Predigten halten / deren die erste / als die Ambts-Predigt / verrichtet Herr Johann Mende / Pastor zu Oberwaldt-Behrungen und Sands / die andere / als die Mittags-Predigt / Herr M. Johann Abel Hopffe / Pastor zu Marißfeld / Dillstatt und Schmeheimb / aus welcher beyden Predigten Durchlesung ein jeglicher wird erkennen können / daß beyde Prediger die vom heiligen Geiste erforderte ἱκανότητα, Tüchtigkeit zur Führung dieses wichtigen Ambts gehabt / massen beyde Predigten wohl ausgearbeitet sind. Weiln aber Kinder aus der ihnen eingepflantzeten Liebe sich verbunden erachten / ihrer Eltern verdienten Ruhm nicht zu verfinstern / sondern vielmehr ans Licht zu bringen: Als hat aus dieser erheblichen Ursache Der Reichsfrey Hoch-

Wohl-

Wohlgebohrne Herr / Herr Frantz Friedrich Marschalch von Ostheim/ auf Marißfeld/Walldorff und Sands/der Fürstl. Brafschafft Hennebergerb-Marschalch/des Adel. Jungfrau-Stiffts Patronus, des Hochsel. Herrn Marschalchs von Ostheim/ Herrn Johann Friedrichs / ältester Herr Sohn/ um ein augenscheinliches Merckmahl derer dreyen und aus Ihm strahlenden Väterlichen Tugenden an Tag zu legen/sich resolviret/ diese beyde gehaltene Einweyhungs-Predigten in Druck zu befördern/ aus keinem andern Zweck/ als zu zeigen / wie Christlich sein Herr Vater regieret / andern zur guten Nachfolge/ und seinen Unterthanen zur Anfrischung mit GOtt es aufrichtig und treulich zu meynen/welcher auch darinnen den von dem Hochsel. Herr Vater herstammende Tugend-Glantz leuchten lassen/ daß er noch 1710. zu mehr erwehnten Sands ein Schulhauß erbauen lassen. Der Allerhöchste gebe/ daß bey demselbigen diese herrliche Tugend-Strahlen je mehr und mehr sich ausbreiten / und er seiner Unterthanen zeitliches und ewiges Beste suche / und walte mit seiner Gnaden- und Allmachts-Hand ferner über Ihm/ damit aller Segen und Gedeyen zu einem glücklichen Regiment häuffig auf ihn zufliesse. Schleusingen den 5. Januarii 1713.

Friedrich Ernst Meiß /
D. Kirchen-Rath und Superintend.

DEO TRINUNI!

Die von Johann Menden/ Pfarrern zu Oberwald-Bährungen und Sands/ frühe gehaltene Ambts-Predigt.

Der Heiligen Drey-Einigkeit/
Sey diese Stätt und Kirch bereit!
Amen!

GLeichwie es GOTT der HERR/ andächtige/liebe Zuhörer/ mit dem Fest der ungesäuerten Brod / oder Ostern gehalten/ daß der erste Tag solte heilig seyn/ da sie zusammen kamen/ und der siebende Tag solte auch heilig seyn/ daß sie zusammen kamen; der letzte Tag so gut als der erste; Eben also möchte auch wohl von unserm hochheiligen Fest der allerheiligsten Drey-Einigkeit gesaget werden. Der erste Tag war heilig/ und der heutige 18te Sonntag Trinitatis wird ja so heilig seyn/ daß wir daran mögen zusammen kommen/ unser vorhabendes *Exod. XII. 16.*

Werck zu vollbringen / und diese Stätt und neues Kirchlein dem allerobersten mächtigsten Patron, welcher ist einig und allein die hochheilige Drey-Einigkeit / zu consecriren / das ist / durchs Wort und Gebet zu heiligen und einzuweyhen. Wann denn nun schon inzwischen vom ersten Fest-Tage Trinitatis an biß auf diese Zeit / so viel vornehme Heilige vorbey gegangen / Johannes, Petrus, Paulus, und andere mehr / so bleiben wir dennoch unverruckt / bey dem allerhöchsten / allgewaltigsten Kirchen-Patrono, der heiligen Drey-Einigkeit / welche ist in einem einigen unzertrennlichen Wesen / aber dreyen unterschiedenen Personen; GOtt Vater / GOtt Sohn / und GOtt Heil. Geist: Und sagen nochmahls beständigst an diesem heutigen 18ten Sonntag Trinitatis:

DEO TRINUNI!

Der Heiligen Drey-Einigkeit/
Bleib diese Stätt und Kirch bereit!

GOtt der Vater / JEsus Christus / H. Geist / wohn uns bey / und laß uns nicht verderben / halt uns bey festem Glauben / und auf dich laß uns bauen ꝛc. in starcker Hoffnung / wer GOtt vertraut / der hat wohl gebaut!

Wie aber derjenige so etwas dediciret / wiedmet / weyhet und übergiebet / pflegt das zu thun / mit tiefen Gebährden und demüthigen Worten / also erniedrigen wir uns auch billich vor dem Thron Göttlicher Majestät und singen einmahls umb gnädige Assistenz der heiligen Drey-Einigkeit: Es woll uns GOtt

GOtt genädig seyn / dann auch wollen wir miteinander niederfallen / und einmüthiglich beten / das heilige Vater Unser.

Der zu Gründung dieses Kirchleins vorgelegte Text, stehet geschrieben / Luc. XIX. und lautet mit folgenden Worten also:

UNd er (der HErr JEsus) zog hinein und gieng durch Jericho: Und siehe! da war ein Mann / genannt Zachæus, der war ein Oberster der Zöllner / und war reich / und begehrte JEsum zu sehen / wer er wäre / und konnte nicht für dem Volck / denn er war klein von Person: Und er lief vorhin / und stieg auf einen Maulbeer-Baum / auf daß er Ihn sehe / denn allda sollte er durchkommen. Und als JEsus kam an dieselbe Stätte / sahe er auf und ward sein gewar / und sprach zu ihm: Zachæe, steig eilend hernieder / denn ich muß heute zu deinem Hauß einkehren / und er stieg eilend hernieder / und nahm ihn auf mit Freuden; da sie das sahen / murreten sie alle / daß er bey einem Sünder einkehret. Zachæus aber trat dar / und sprach zu dem HErrn: Siehe! HErr / die Helffte meiner Güther gebe ich den Armen / und so ich jemand

mand betrogen habe/ das gebe ich vierfältig wieder. JESUS aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hauß Heyl wiederfahren/ sintemahl er auch Abrahams Sohn ist: Denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen/ das verlohren ist.

Eingang.

AUserwehlte GOttes Kinder/ allesambt geliebte Freunde in Christo JEsu unserm HErrn/ daß die lieben gottselige Alten diesen Text und verlesenes Evangelium/ auf die noch heute gewöhnliche Kirchweyh-Tage verlegt/ und auch uns bey Einweyhung dieses unsers neuen Gottes-Hauses proponiret worden/ das muß einen gewissen Grund und sonderliche Ursach haben. Denn man wohl auch sonsten verlesen und handeln könnte etwa den Text Joh. X. 22. da klar der Kirchweyh zu Jerusalem gedacht wird/ und Christus eben an derselben im Tempel und in der Halle Salomonis ümher gewandelt/ mit schöner Predigt: Meine Schaafe hören meine Stimme ꝛc. Es haben aber vielleicht hierzu die lieben Alten zwey Ursachen gehabt/ und die genommen 1.) a typo Hierichuntis, vom geistlichen Bildniß der Stadt Jericho: Nemlich es hat diese Geschicht mit Zachæo sich begeben zu Jericho/ einer Stadt in Benjamin, dritthalb Meil Wegs von Jerusalem/

salem/ die wohl kan gehalten werden vor ein Vorbild auf die liebe Kirche; Massen Jericho herstammet von dem Wort יָרֵחַ Luna. Und könnt bey uns etwa so viel heissen als Lüneburg/ vom Mond. Nun aber hat die wahre Kirche GOttes wohl ein rechtes Bildniß/ und Verwandschafft mit dem Mond: Denn wie derselbe bald zu/ bald abnimmt/ bald helle/ bald dunckel scheinet; Also hält sichs auch/ und hat sich allezeit gehalten mit der Kirche/ die ist bald groß und herrlich/ bald aber auch gering und klein/ und als ein verachtet Lichtlein gehalten worden. Bald ist sie mit vollem Licht des Evangelii aufgangen/ bald aber auch von vielen Abgötterey- und Ketzereyen verdunckelt/ und fast wie gar verfinstert worden. Einen geringen Anfang nahm die allererste Kirche im Paradieß/ und bestunde nur aus zweyen membris, Adam und Eva/ die sollten schon ihren Gottesdienst bey dem Baum des Erkenntniß Gutes und Böses halten/ GOtt loben und preisen. Nachmahls und zur Zeit Noah/ war sie etwas gewachsen/ denn da wurden gefunden acht Seelen/ die in die Arche, als Gottes Hauß und in die damahlige Kirche eingiengen. Zur Zeit Loths wurden nicht zehen Seelen erfunden/ die den Willen GOttes gethan. Förder aber hatte die Kirche altes Testaments so gewachsen und sich ausgebreitet/ daß die Kinder Israel/ als GOttes liebes Volck und Eigenthum aus dem abgöttischen Egypten ausgangen/ sechs hundert tausend Mann zu Fuß/ ohne die Kinder. Ein mercklicher Vollmond! Aber was geschah zur Zeit Eliä? da war die Kirche wieder in solches Abnehmen kommen/ daß auch der Prophet gemeynet/ er wäre allein überblieben ein Prophet des HErrn/ wiewohl GOtt noch etliche durch den Prophe-

Gen. II. 16.

Gen. VII. 13.

Gen. XVIII. & XIX.

Exod. XII. 37.

1. Reg. XVII. 4. 22. ten Obadiam sonderlich hatte aufgehaben / und verstecken lassen / hie 50. und da 50. Sollten wir erst in die Zeit Neues Testaments schreiten / hilff GOtt / was eine vielfältige und unbeschreibliche Mondwechselung sollten wir da finden ? So wollte nun Christus in solchem Jericho sein artiges Kirch-Spiel und zwar dasmahl auch mit dem Zachæo halten / und so manche Mutationes der Kirchen vorbilden. 2.) à domo Zachæi consecrata. Von des Zachæi durch Christum geheiligtem Hause / und ist mit deme nicht / wie sonsten mit einem gemeinen Hauß / gethan gewesen / darein etwa ein guter Freund kommt / und seinen Gruß ableget ; sondern es hat da der Hohepriester Christus JEsus was sonderliches verrichten und aus einem privat-Hauß gleichsam ein liebliches Capell- und Sacellgen machen wollen / hat eine schöne Predigt abgelegt / und damit ihn und sein gantzes Hauß / beyde Weib und Kind bekehret und selig gemacht / welches anzeiget das Epiphonema und kurtze nachdrückliche Wort : Huic domui salus facta ; Diesem Hauß ist Heyl wiederfahren. τῷ οἴκῳ τούτῳ, diesem gegenwärtigen Hauß. Dergestalt / ob es mehrmahl gelautet und sie geschrien zu Jerusalem : Hie ist des HErrn Tempel /

Ierem. VII. 4. hie ist der HErrn Tempel ; So lautets doch dasmahl : Nein ! sondern τούτῳ diesem Zöllners-Hauß ist heute Heyl wiederfahren. Eben wie es gethan mit dem Hause / darinnen die Jünger am Pfingst-Tage gesessen / worinnen sie mit dem H. Geist erfüllet und auf einmal 3000. Seelen sind bekehret und getauffet worden.

Actor. II. 1. 2. & 41. Was mag denn dieses wohl anders als eine rechte Pfingst-Kirche gewesen seyn ? Also gleichermassen thäte

Act. X. es auch mit dem Hause des Hauptmanns Cornelii zu Cæsarien, welcher war gottesfürchtig mit seinem gantzem Hauß /

Hauß/ und siehe! Petrus muste auf Befehl des HErrn dahin gehen/ eine stattliche Predigt thun/ und den Hauptmann mit seinem gantzen Hauß-Gesinde tauffen im Namen des HErrn. Da heist es nicht unrecht: Non locus Personam, sed Persona honestat locum. GOtt siehet nicht an das Gebäu oder herrliche Hauß/ sondern wer den HErrn fürchtet und recht thut/ der ist ihm angenehm. Und wo zwey oder drey versammlet sind/ in dem Nahmen des HErrn/ da ist er mitten unter ihnen. Also ist es nun auch allhier in des Zachæi Hauß nicht so gemeiner Weise/ sondern wie in einer Kirch und Tempel zugangen/ und meynet Beustius, es sey Christus die Nacht über an solchem Ort blieben. Ja es muß auch ein solches Hauß nicht als ein schlechtes/ sondern vornehm und gleichsam göttliches Hauß seyn gehalten worden/ massen es noch lange hernach/ auch zu Hieronymi Zeiten gestanden; und hat man nicht allein den Maulbeer-Baum/ darauf Zachæus gestiegen/ als er Christum sehen wollte/ sondern auch offt bemeldtes Hauß Zachæi denen Reisenden gezeiget. Muß CHRISTUS also wohl eine rechte Hauß-Kirchweyh gehalten haben; Zu welchem Ende denn auch die liebe Alten solchen Text behalten/ und auf alle andere beyde groß- und kleine Kirch- und Tempel und zu deren Einweyhung verordnet. Wollen demnach ungehindert auch wir einen solchen vor uns nehmen/ und daraus beschauen:

Matth. XVIII, 20.

I. Templorum laudabilem fundationem,
Der Kirchen Grund und Fundt/
II. Christi amabilem Orationem,
Christum den lieben Fried- und Freuden-Mund.

Seuff-

Seufftzen aber vorhero:

Hilff JEsu/ daß auch immerdar/
Heyl diesem Hause wiederfahr/ Amen!

Zu Aufferbauung einer Kirche ist gehörig

Ἐξεργασία.

I. Eine reichliche milde Hand.

WJe es nach der gemeinen Sage nicht ohne ist/ daß das Bauen kostet/ also auch zu Grund und Fundt/ das ist/ wie Kirchen und Capellen seyen aufzuführen/ gehören auch unterschiedliche Dinge. I. Legatum. Das man etwas anwende/ Stifftung thue/ und sichs was kosten lasse/ so da auch gethan Zachæus, welcher war ein Ober-

Strigenitius Dom. XI. Trinit.

"ster der Zöllner. Zöllner sind gewesen/ die Vornehm-
"ste von der Röm. Ritterschafft/ reiche Hansen und
"gewaltige Händler/ die sich zusammen geschlagen in
"eine Gesellschafft und haben eine grosse Summa Geldes
"im Handel gehabt/ und in gutem Vorrath und Baar-
"schafft gesessen. Wenn nun die Römer Krieg geführet/
"und Geld bedürfft/ haben sie ihnen etliche Tonnen Gol-
"des fürgestreckt/ aber sie haben es nicht hinweg gelie-
"hen/ ohne genugsame Versicherung und Unterpfand/
"sondern man hat ihnen müssen dafür einräumen/ gantze
"Aemter und Länder/ den Zoll und das jährliche Einkom-
"men der Land und Leute/ der Herrschafften und König-
"reiche. Wenn sie nun die Aemter einbekommen haben/
"sind sie nicht begnügt gewesen an demjenigen/ was das
"ordentliche Einkommen war/ sondern sie haben die Leute
"übersetzt/ und ihnen mehr abgedrungen/ denn das sich
"gebühret hat/ und sie von rechtswegen schuldig gewesen
"sind: Darneben haben sie auch schrecklichen Wucher

getrie-

getrieben / daß sie mögen groß Geld und Guth zusam-
men bringen / was sie am Zoll erübriget / und zur Unge-
bühr von Leuten genommen und erschunden / das ha-
ben sie denen Städten / so durch Krieg ausgesogen / für-
gesetzet / und haben nicht allein genommen die Centesimas
von 100. Gülden des Jahres 12. Gülden / alle Monat ei-
nen Gülden; sondern auch wohl ducentesimas und Tre-
centesimas, ein Jahr 24. oder wohl 36 Gülden. Und
sind also rechte Land-Diebe und Leut-Schinder gewe-
sen / die als die rechten Sanguisugæ den Leuten ihr Haab
und Guth / Schweiß und Blut ausgesogen / und das
Gewissen ins Graß gespannet / die Seelen auf den Zaun
gesteckt / wer am besten Fug zu ihr hätte / GOtt oder
der Teuffel / der möchte sie haben. Ein solcher war nun
auch dieser Zachæus und darzu ἀρχιτελώνης, ein Oberster /
ein Ertz-Zöllner / der allen andern vorgesetzet; hatte
den Nahmen Justus, κατ' ἀντίφρασιν, vix justus, minime
justus. Der unbilligste und ungerechteste Mensch unter
der Sonnen / der alles auf sein Gewissen weggenom-
men; die Ungerechtigkeit / und Unbilligkeit selbsten / der
war reich / πλούσιος καὶ πολλὰς οὐσίας ἔχων, hatte viel Grund und
Boden / viel Geld und Guth / beydes liegende und fah-
rende Güther; hatte viel zusammen gerafft; Sein
Sprichwort war sive captum sive raptum, es sey ge-
raubt oder genommen / wann mirs nur thut wohl be-
kommen; Aber wie lange währet das? was thut er?
fähret er also fort in seinem Zöllners Leben? Nein: Son-
dern er hatte sich schröcken lassen Johannis eyfferige Buß-
Predigt / zu welcher viel Zöllner und Sünder kamen / die
lautete: Ihr Otter-Gezüchte / wer hat euch gewei- *Matth. III. 7. 8.*
set / daß ihr dem zukünfftigem Zorn entrinnen
werdet? Sehet zu / thut rechtschaffene Früchte

der Busse: Solches und anderes mehr wird ihm seyn tieff zu Hertzen gegangen / und gefühlet haben GOTTES Zorn / Höll und ewige Verdammniß. Da wird ihm sein Hertz und Gewissen seyn enge genug worden. Er hat durch GOttes Gnade befunden / in was verdammlichen Wegen er gegangen; da sind ihm eingefallen seine schändliche Practiken / daß er erschrocken / wenn er sein Geld und Guth erblicket; denn wer weiß / wie umständig wird Johannes auf die Wucherer und Zöllner gestochen haben? Etwa wie dorten Micha die grossen Häupter hart schilt und strafft: Jhr schindet ihnen die Haut ab und das Fleisch von ihren Beinen / und fresset das Fleisch meines Volcks; und wenn ihr ihnen die Haut abgezogen habt / zubrechet ihr ihnen auch die Beine / und zerlegts wie in ein Töpffen / und wie Fleisch in einem Kessel. Darum wenn ihr nun zum HErrn schreyen werdet / wird er euch nicht erhören / sondern wird sein Angesicht vor euch verbergen / wie ihr mit euren bösen Wesen verdienet habt. Oder es wird Johannes solche / im schändlichen Geitz ersoffene Zöllner mit Paulo angedonnert haben: Die Diebe werden das Reich GOttes nicht ererben. Solches und anderes Macht-Wort GOTTES mehr / macht nun diesen ungerechten Zachæum und grossen Sünder zu einem gantz andern Manne / daß er (welches doch bey geitzigen Reichen / gar ein rares und seltsames Ding ist) seinen Mammon mit dem Rücken ansiehet / tritt ihn gleichsam mit Füssen / bringt und leget alles ungerechte Guth zu den Füssen des HErrn JESU / und spricht (gewißlich nicht ohne heisse Buß-Thränen.) Siehe! HErr / die Helffte meiner Güther / gebe ich den Armen / und so ich jemand betrogen habe / das gebe

Mich. III. 2. seqq.

1. Cor. VI. 10.

gebe ich vierfältig wieder. Ob nun wohl/ wer will Gutes thun/ Kirchen und Schulen stifften und aufrichten/ es thun solle von dem Seinen/ nicht aber aus ander Leute Leder Riemen schneiden/ und hernachmahls die Schuhe um GOttes Willen geben/ der Meynung/ wie er GOtt damit einen grossen Dienst thue; Jedoch aber wenn das geschehen/ und einer den Geitz- und Wucher-Teuffel sich blenden und schänden lassen/ so solle er es denen/ so darum betrogen/ wo nicht vier/ doch einfach wieder geben; Weiß er aber/ und vermag nicht das ungerechte Guth einem jeglichen zu restituiren und zu erstatten/ wo nemlich die Leute und eine gantze Freundschafft abgestorben/ oder sich sonst veräußert/ und in die weite Welt hinein gezogen/ so solle er es auf unserer Lehrer Zurathen/ und wie es hier Zachæus auch machet ad pias causas wenden/ das ist: denen Armen geben/ zu Kirchen und Schulen/ und deren Dienern oder armen Schülern und Studenten/ als alles zu GOttes Ehre und seiner Kirchen Auferbauung und Fortpflantzung mildiglich und williglich ausreichen/ so würde auch GOtt auf gehabte hertzliche Reu und Leyd wieder versöhnet/ und eines jeden unruhiges Gewissen befriediget werden. Wie wir also das sehen an Zachæo: Da er dar tritt vor den HErrn/ bekennet seine Schuld und saget aus sein Vorhaben/ siehe! da ist auch der HErr damit zu frieden/ und spricht: seinem Hauß sey Heyl/ und Vergebung der Sünden/ Leben und Seligkeit wiederfahren.

Trost- Lehre vor die Reichen.

Woraus wir lernen und ersehen/ daß obgleich die Reichen müssen eine harte Sententz hören: Sie werden schwehrlich ins Himmelreich kommen/ und es möge ehe ein Camel durch ein Nadel-Ohr gehen/ denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme; *Matth. XIX. 19-23.*

Solches doch blosser Ding nicht allein von allen Reichen insgemein/ sondern nur von den gottlosen/ unbußfertigen geitzigen Reichen gesaget sey/ als welche ihr Hertz an dem Reichthum hängen/ die das Gold stellen zu ihrer Zuversicht/ und sprechen zum Gold-Glumpen: Du bist mein Trost; wie solcher Brüder waren/ Laban/ Nabal und der reiche Korn-Bauer. Sonsten will auch GOtt der HErr die Reichen unverworffen haben/wie er denn gar lieb und werth gehabt den Abraham/ Jacob/ David ꝛc. Da dorten/ und kurtz aufeben die obige harte Rede Christi die Jünger den HErrn fragen: Je wer kan denn selig werden? antwortet er: Bey dem Menschen ists unmöglich/aber bey GOtt sind alle Dinge müglich. Sonderlich wenn die Reichen auch nebst dem zeitlichen Segen reich seyn in GOtt/ mit wahrem Glauben geschmücket/ und ihren Glauben beweisen mit Früchten der Liebe und Barmhertzigkeit. Ja ob sie auch sich von ihrem Reichthum hätten bethören und verführen lassen/ sie aber durch GOttes Gnaden und Erleuchtung noch des zeitlichen Meister werden/und sich mit Zachæo wieder auf den rechten Weg finden/ da will alsdenn GOTT/ laut seiner Verheissung/ auch keinen umkehrenden Sünder verstossen/ sondern auch solche Reiche gebrauchen/ und mit ihnen groß thun/ daß sie das "zeitliche Guth auch zu seinen heiligen Ehren anwenden/ "der Kirchen sich annehmen/ und sie treulich fördern sol"len. Wie Esaias sagt c. XLIX. 23: Die Könige sollen "deine Pfleger/und die Fürsten deine Säugammen seyn. "denn weil das Kirchen-Ambt ein schwer Ambt ist dabey "man weltlicher Händel und sonderlich der Nahrung "nicht warten kan/ ist es hoch vonnöthen/ daß solche "Personen ihre ziemliche Vorsehung haben/ und ihrem Ambt

Hiob. III. 24.

Matth. XIX. 26.

Luth. in Postill. Dames.

Ambt desto stattlicher obliegen können. Da sollen nun reiche Leute das Beste bey thun: Denn die Armen vermögens nicht / und geschicht sonder Zweiffel GOtt ein sonderlicher Dienst und Wohlgefallen daran. Solches haben nun gethan der erst bemeldte reiche Vater Abraham / der bauete dem HErrn einen Altar / und predigte daselbst von dem Nahmen des HErrn. *Gen. XII. 8.* Wie in der Mittags-Predigt aus dem vorgeschriebenen Text wird reichlicher gehandelt und vorgetragen werden. Jacob / was thäte der vor ein Gelübd? So GOtt / spricht er / wird mit mir seyn / und mich behüten auf dem Weg / den ich reise / und Brod zu essen geben / und Kleider anzuziehen / und mich mit Freuden heimbringen zu meinem Vater / so soll der HErr mein GOtt seyn; das ist / wie es die Glossa an dem Rand giebet: Er gelobet einen Gottesdienst aufzurichten / da man predigen und beten solt: Und dieser Stein / den ich aufgerichtet habe zu einem Mahl / soll ein Gottes-Hauß werden / alles was du mir giebest / deß *Gen. XXIIX. 20. seqq.* will ich dir den Zehenden geben. Also / was hat sichs lassen kosten Salomo bey dem Tempel zu Jerusalem! Deß Goldes war so viel / daß niemand zehlen noch berechnen konte; da muß es nicht tausend / sondern Tonnen weiß gangen seyn. Weyhet er nicht den Tempel ein *1. Reg. VIII.* mit 22000. Ochsen und 12000. Schaafen? Jetzo und vor dasmahl hoher Herren / Könige und Fürsten zugeschweigen / hat seines Orts ein rühmliches gethan / dieses vorstehenden neuen Kirchleins Fundator, der Reichs-Frey Hochwohlgebohrne Herr / Herr Johann Friedrich Marschalch von Ostheim / auf Marißfeld / ꝛc. O was Geld und Kost / was vor Ehr und Stifftung hat beydes er selbst / als auch sein Hochadel. Ge-

mahl gethan! Was vor Mühwaltung und Sorg haben sie getragen/ vor die Collection etlicher Gelder/ von andern Orten und Kirchen/ als auch sonderlich zu nützlicher Anwendung/ Begrund- und Aufrichtung des Orts und Kirchleins selbsten. Was haben hierbey gethan unterschiedliche Hochlöbl. Fürsten? auch Edle und Unedle? da eines dieses/ ein ander ein anderes/ bald an einem erklecklichen Stück Geld/ bald an Ornat- und Kirchen-Schmuck verehret/ wie das hernach wird ordine verlesen werden. So sind auch nicht die Hindersten/ sondern wohl/ so zu reden Förderstен in diesem Anbau mit gewesen/ die wenige Christliche Nachtbarn und Unterthanen allhier/ die ob sie nicht mit jenen Israelitischen Fürsten haben verehret 12. silberne Schüssel/ zwölff silberne Schaale/ und 12. güldene Löffel/ so haben sie doch mit dem Völcklein bracht Dachs-Fell und Ziegen-Fell/ oder mit jenem Bäuerlein die Hand voll Wassers/ das ist/ sie haben die meisten Handreichung und die vielfältige schwehre Stein-Fuhr/ nicht nur zur Kirche/ sondern auch zur Gottesacker-Mauer/ alleine verrichten müssen/ und das williglich und gerne. O das ist vor eine so kleine und schwache Gemeine/ kein kleines/ sonder schwehres hartes Werck gewesen! und damit ist auch also das erste requisitum zu unsern Kirch-Grund vollbracht.

2. Ein bußfertiger rein-aus-beichtender Mund.

Folget nun das andere/ welches ist Confessum. Solte Zachæus und dessen Hauß dem HErrn gefallen/ so muste er die Sache nicht mit ungewaschenen Händen angreiffen/ sondern zuvor dartreten/ bekennen und bereuen seine Schuld/ sagende: So ich jemand betrogen habe/ das gebe ich vierfältig wieder. Und das hatte GOTT der HERR selbsten geboten Exod. XXII, 1. Auf solche Weiß will auch David das abgenommene Schäflein in

2. Sam. III, 16.

der

der Parabel Nathans vierfältig wieder erstatten. Ja zu denen Zeiten Salomonis kam es höher / daß die Diebstahle musten nicht vier- sondern siebenfältig ersetzet werden; aus Ursache/ weil solches Laster wollte zu hefftig wachsen/ und überhand nehmen/ so muste auch eine schwehre Straf auferleget werden/ damit einem solchen einreissenden Land Ubel/ desto eher und mehr zu wehren und zu steuren seyn möchte. Wollte nun Zachæus in seinem / so zu reden neuen Kirch-Hauß / gutes Glück/ Heyl und Segen ihme einbilden/ so wollte er fein gerad zugehen/ rein ausbeichten/ und das nicht nur mit Worten/ sondern auch in der That und im Werck selbsten / das entwendete und übel an sich gebrachte Guth wieder würcklich erstatten / den Armen geben/ und so er jemand betrogen/ vierfältig wiedergeben / und also alles heimlich verborgen und böß-lich erworbene Guth zu den Füssen des HErrn JESU bußfertig darlegen.

Lehre was mit dem ungerecht und gestöhlnen Guth zu thun?

Wormit er uns will als zu einer Lehr an die Hand geben/ daß mit diebischen ungerechten Händen und schändlichen Huldvers-Griffen niemand GOtt dienen / noch gefallen / ja übel an sich gebrachte Güther mit frölichem Gewissen keiner behalten/ besitzen noch gebrauchen könne/ alldieweil es wider GOttes / die Natur und der Heyden Rechte/ welche gleichwol selbst auch gewolt / daß man einem jedweden das Seine retribuiren/ und wieder erstatten sollte. O was ein harter Ausspruch ist es / welchen tyut Augustinus: Non remittitur peccatum, nisi restituatur ablatum.

Wer nicht das frembde Guth erstatt bey seinem Leben /
Dem will auch GOtt der HErr/ sein' Sünde nicht vergeben.

Was

Was vor ein durchdringendes zweyschneidiges Schwerdt ist es GOttes des Höchsten selbst / wenn er sich so verlauten lässet: Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet / verberge ich dennoch meine Augen von euch / und
Esaiæ I. 15. ob ihr schon betet / höre ich euch doch nicht / denn eure Hände sind voll Bluts; nicht allein eines Mörderischen / sondern auch des Bluts / von armen Dürfftigen ausgesogen; als wenn der Reiche den Armen zwinget / und ihm sein Schweiß abdringet / daß nur sein Groschen klinget. Der Arme hat nichts / denn nur ein wenig Brods / wer ihn darum bringet / der ist ein Mörder / und wer einem seine Nahrung nimmet
Syrach. XXXIV. 25. 26. (auch wissentlich innen behält) der tödtet seinen Nechsten. Ein Todtschläger aber / sagt Johannes, hat nicht das ewige Leben bey ihm bleibend.
1. Joh. III. 15. Denn bey einem solchen / der geraubt- und gestohlnes Guth wissentlich und trüstiglich besitzet / gedencket es auch seinem rechten Herrn nicht wieder einzuräumen / ist doch keine wahre Reu / ob er sich schon zur Busse unter Christen-Hauffen stellet. Der Mund sagt sich wohl an als einen Sünder / aber Hertz und Hände wollen das im Werck und in der That nicht erweisen. GOtt klagt über
Ps. LXVI. 18. solche Heuchler: Sie nehmen seinen Bund in ihren Mund / lauffen aber beständig fort / auf ihren Diebs-Wegen. Ach ein solch ungerechtes / eingerafftes Guth ist eine immerhin-lauffende und GOtt Tag und Nacht-erzürnende / ja zur Rach- und Straf-ruffende Sünde! dahero auch keiner ein solches mit Freuden ansehen / sondern als ein weg fressend und verschlingend-gifftigen Wurm alles seines übrigen Segens und Gütterlein aus seinem Hauß und Besitz religiren und verstossen / seinen rechten Herrn zuweisen / oder nach Umbstand der Sache /

che/ wie oben vermeldt/ zu GOttes Ehren anwenden und unter das Armuth austheilen solle.

Wollen wir nun / liebe Pfarr-Kinder und Zuhörer/ unser heutiges neues Kirchlein auch recht gründen und göttliches Seges und Gnaden Beystandes uns getröstẽ/so lasset uns ja auch/wie Zachæus, vorher unsere Hände mit Unschuld waschen. Lasset uns aufheben heilige Hände. Lasset uns mit Acham geben GOTT die Ehre/ und ihm ja nichts verläugnen noch verheelen. Wer seine Missethat läugnet/ (Vulgata versio: abscondit) dem wirds nicht gelingen/ wer sie aber bekennet und läst/der wird Barmhertzigkeit erlangen. Lieber/was ist unser Thun und Arbeit in der Kirchen anders denn ein Gottesdienst? Nun aber vermahnet und warnet Syrach: Wilt du GOtt dienen/so lasse es dir einen Ernst seyn. Darum so lasset uns doch nicht halb GOtt und halb dem Mammon dienen. Nein solche Halbschnäbel will GOtt verwerffen/ und ausspeyen aus seinem Mund. Solche Sünder / und alle die sich mit unbeschnittenen Diebs-Nägeln f.v.krauen will GOtt nicht hören.

Applicatio.

Ps. XXVI.6.

1.Tim.II. 8.

Ios.VII. 19.

Prov. XXIIX.13.

Syr.XIIX.23.

Apoc.III. 16.

Ioh. IIX.3.

1.Cor.VI.10.

Als Käyser Theodosius so viel unschuldiges Blut vergiessen lassen / und er nachmals zur Kirchen und Sacrament gewollt / widerstund ihm der damahlige Bischoff Ambrosius, weisete ihn vor zurück zur wahren Busse und Bereuung seiner Sünden mit folgenden Worten: Gedencke / o Käyser / wie viel Todtschläge und grausame Mord du begangen / wie viel tausend Menschen hast du umgebracht? Mit was Augen aber willt du nun ansehen den Tempel? Mit was Füssen willt du nun betretten diß heilige Erdreich? Mit was Mund wilst du empfangen den allerheiligsten Leib und das so theuer er-

worbene Blut JESU Christi? Wohlan dann! auch ihr/ liebe Pfarr- und heutige neue Kirch-Kinder/ ehe ihr zum H. hochwürdigen Abendmahl jetzo tretet/ als welches mit allem Fleiß und hohen Wohlbedacht/ das erstemal auf heute in diesem neuen Gottes-Hauß verordnet worden/ waschet euch und reiniget euch/ thut euer böses Wesen von den Augen eures GOttes/ lasset ab vom Bösen/ lernet Gutes thun/ trachtet nach Recht ꝛc. So sollen denn auch eure bluthrothe Sünden schneeweiß werden: Und so sie wären wie Rosinfarb / sollen sie doch wie Wolle werden. Und GOTT wird auch diesen eurem neuen Kirch-Hauß lassen Heyl wiederfahren. Ja er selbst wird auf diese neue H. Stätte mit Gnaden seine Augen wenden Tag und Nacht.

Es. I. 16. seqq.

I. Reg. VIII. 29.

Ferner gehöret auch zu einem Kirchen-Bau / zumahl wenn der nun verbracht und aufgerichtet: Desiderium: Ein hertzliches Verlangen/ zu schauen die schöne Gottesdienste des HErrn und seinen Tempel zu besuchen. Welches auch Zachæus allhier wircklich that/ wenn hie stehet: Und begehrte JEsum zu sehen: als welches eben ist der rechte finis, Zweck- und End-Ursach Kirchen-Häuser aufzubauen. Ob nun wohl ein solches heut zu Tage bey uns/ da die Kirche Christi fest gegründet / nicht mehr also geschiehet visibiliter & oculariter, augenscheinlich/ als hier Zachæus und andere/ wie auch dorten Moses mit GOtt sonderlich geredet von Angesicht zu Angesicht/ wolan! so geschicht es doch spiritualiter & fiducialiter, geistlich und im wahren Glaubens-Licht/ dermassen/ daß wir in unsern Kirchen GOttes H. Antlitz/ das ist/ sein göttlich Wesen und Willen in seinem Wort und Predig-Ambt und Heil.

3. Fertige Füsse den Tempel GOttes zu besuchen. und

4. Wackere Augen den HErrn JEsum zu sehen.

Ps. XXVII.

Exod. XXXIII 11.

Sacra-

Sacramenten / nach Nothdurfft und so viel uns zur Seligkeit nöthig und gut / erkennen / ihn darum lieben und loben / rühmen und preisen / ja schmecken und sehen / wie freundlich der HErr ist. *Ps. XXXIV. 9.* Beyde solche Beschauung / die persöhn- und geistliche hat gewünschet / verlangt und erlangt Zachæus; die persöhnliche / als es giebet selbst die Historia in unserm Text: die geistliche aber / als das mitbringt sein miserabler Zustand und die Schwerigkeit seines verwundeten Gewissens / wie oben vermeldet: Ach solche Anfechtungen lehren aufs Wort mercken! HErr wenn Trübsal da ist / so sucht man dich. *Es. XXIIX. 19.* Das äusserliche Anschauen des HErrn JEsu hätte traun! diesen grossen ängstigen Sünder nichts geholffen / wenn das Hertz nicht recht gestanden. *c. XXVI. 16.* Was hats die Juden / Hohenpriester / Pharisäer und Schrifftgelehrten / ja alle andere Feinde JEsu geholffen / daß sie zwar ihn im Tempel und sonsten gehöret / auch in seinen Banden und Wunden gesehen / und sie doch an ihn nicht glauben wollen? hat das nicht geholffen zu mehrerer Häuffung ihrer Verdammniß? Wie stunde es denn nun um das Hertz Zachæi? was hatte er vor Lust / Eyffer und Ernst zu seinem Gottesdienst? wie begehrt er JEsum zu sehen? antwort: Einmal flagranter, gantz hertzlich und innbrünstig: ἐζήτει, quærebat: Er suchte gleichsam alle Weg und Steg / er rennete und lieffe so lang / biß er möchte des HErrn ansichtig werden. Wie dorten die Braut Christi / welche auch suchte des Nachts in ihrem Bette / den ihre Seele liebet / sie spricht: Ich will *Cant. III. 1.* auffstehen / und in der Stadt umgehen / auf den Gassen und Strassen / und suchen / den meine Seele liebet; also die Maria / mit wie viel Thränen / suchet *Iob. XX. 15.*

sie ihren HErrn und Heyland am Oster-Tage? Darnach begehret Zachæus JEsum zu sehen constanter, beständiglich und unabläßig. Weil er klein von Person und das Gedräng des Volcks groß war / siehe! so läsßet er nicht abe; Ein anderer heute bey uns wäre wohl umgewandt und hätte sich geschämet/ so eyfrig und ein so grosser neuer Heiliger zu seyn; aber er läuffet alles Volck vorbey / und steigt auf einen Maulbeerbaum/ thut also ein recht heilig Christlich Werck / davon er doch nicht weiß. Wie Zachæus meynte/er wäre am allerweitesten von Christo / und der Allergeringste und Kleineste: Siehe da! so ist er am allernechsten und der Gröste vor GOtt. Warum aber steigt er auf einen Maulbeerb aum / und nicht so mehr auf ein Pferd/ Esel / oder hohes Hauß / sondern eben auf einen Baum? antwort / zu einem wahren Vorbildniß auf den rechten Lebens Baum Christum JEsum. Wie er doch jetzt sey auf dem rechten Weg des Lebens. Was bey dem Baum des Erkenntniß Gutes und Böses vormahls verderbet worden / das habe nunmehro dieser Baum des Lebens / der wahre Meßias wieder alles gut gemacht.

Der Maulbeer-Baum floriret und blühet am allerlängsamsten und bringt doch noch in einer Nacht und zwar mit einem sonderlichen Geräusch / seine Früchte; Also Christus der wahre Lebens-Baum / die Wurtzel Jesse / blühet auch ein Frucht Weibes Fleisch / und zwar erst im letzten Theil der Zeit / da die Zeit erfüllet war Gal. IV. 4. und bringet doch auch noch die allersüssesten heylsamsten Früchte der wahren himmlischen Gerechtigkeit / unâ nocte, in einer eintzigen Nacht / wie dorten die Ruthe Araonis. Beydes bey der Geburth

zu

zu Bethlehem/ und bey dem Anfang der Paßion/ in der Nacht/ da er verrathen ward / dann auch sonderbarlich am Creutz/ singulari strepitu, da er am Tage seines Fleisches/ Gebet und Flehen/ mit starckem Geschrey und Thränen geopffert/ ja wie auch zuletzt / in seiner finstern Grabes-Nacht/ da der HErr dem Todt ein Gifft/ und der Hölle ein Pestilentz / uns aber seinen Gläubigen/ eine liebliche Mandel-Frucht des Lebens zum Leben worden. Also und dergestalt / wer nun zu ihm kommt/ findet das rechte Manna und das Brod/ so vom Himmel kommen/ und wer dahin kommet / den wird nicht hungern/ wer davon isset wird leben in Ewigkeit. Als welches wir dann wohl mercken und behalten sollen / zu einer erbaulichen Kirchen-Lehre an dem heutigen Fest / wozu doch selbige erbauet worden/ und was sodann nachmahls in Besuchung derselben wir zu thun haben? Denn es gehet gemeiniglich wie der Poet schreibet: spectatum veniunt, It. was stehet im Ps. XLI: Sie kommen daß sie schauen/ und meynens doch nicht von Hertzen/ sondern suchen etwas das sie lästern mögen/ gehen dahin und tragens aus: Oder sie kommen / daß sie nur gaffen/ auf grossen Glantz/ Schmuck und Pracht der Kirchen; GOtt gebe es werde geprediget/ gebetet/ gesungen/ geh andelt/ was da wolle/ wann es nur wohl gläntzet und schimmert und die Augen gefüllet werden. Der grosse Hauff sollte wohl sagen und dafür halten / wann nur daran kein Mangel/ so stehe es mit Kirchen und Kirchen-gehen gar wohl / es werde gleich das Hertz erbauet oder nicht. Aber rechtschaffene Kirchen-Gänger nicht also / sondern die kommen / daß sie begehren mit Zachæo JEsum zu sehen / kommen sie zur Predigt, so

Ebr. V. 7.

Hos. XIII. 14.

Num. XVII. 8.

Ioh. VI. 35. 51.

Lehre wozu die Kirchen erbauet/ und was wir darinnen zu thun.

begehren sie JEsum zu hören/ und mit seinem Krafft-Wort/ sich lehren/ stärcken/ und trösten zu lassen; kommen sie zur Beicht/ und Satan hält ihnen ihre Kohlschwartze Sünde vor/ so begehren sie JEsum zu sehen/ als welcher kommen zu suchen und selig zu machen das verlohren ist/ kommen sie zum Heil. Abendmahl/ suchen sie nicht nur blosses Brod und Wein/ sondern in/ mit und unter demselben/ den HErrn JEsum selbst. Da erfreut sie sein Angesicht/ ihren JEsum lassen sie nicht. Machen sie ein Buch auf/ begehren sie JEsum zu sehen; handelt es von nichtigen Welt-Dingen/ Aberglauben/ oder schändlichen Welt-Liedern/ werffen sie das weg/ achtens vor Koth/ und begehren nur allein JEsum zu sehen/ mit Bernhardo sagende: Si scribas, non sapit mihi nisi legero ibi JEsum, si disputes aut conferas, non sapit mihi, nisi sonuerit ibi JEsus.

Phil. III. 8

Nichts liebers meine Zunge singt/
Nichts reiners meinen Ohren klingt/
Nichts süsser meinem Hertzen ist/
Denn mein hertzliebster JEsus Christ.

Seyn fromme Pfarr- und Kirchen-Kinder ausser dem Hause GOttes/ und nicht in der Kirchen/ sondern in ihren Hauß- und Feld-Geschäfften/ so machen sie es/ wie im Alten Testament und wenden sich gegen den Tempel GOttes/ wo nicht möglich mit den Augen/ doch wenigstens mit dem Hertzen und haben lieb die Stätte des Hauses GOttes/ und den Ort da seine Ehre wohnet. Alles eitelen/ zeitlichen Dinges hat Salomon ein Ende gesehen/ aber des HErrn JESU kan sich niemand satt/ noch überdrüßig sehen. Auch im hohen Alter/ ja gar im Todte können wir am sanfftesten und frö-

Ps. XXVI. 8.

lich-

ligsten mit Simeone schlaffen gehen / wenn unsere Augen den Heyland gesehen. Mori desidero, ut videam JEsum. *Luc. II. 29. Augustinus.*

Ich will gern zum Todt hingehen/
Nur/ daß ich mag JEsum sehen.

5. Ein freudig danckbares Hertz.

Endlichen wird auch noch zum Kirchen-Grund erfordert / Tripudium ein frölicher Danck-Opffer. Er nahm ihn auf mit Freuden. Nemlich / es hat GOtt Zachæum lassen hören Freude und Wonne/ daß die Gebeine die zerschlagen / wieder frölich worden. *Psal. LI. 10.* Und darauf hat er dem HErrn hinwiederum ein frölichs Mahl und Panquet angerichtet; wie es denn mehrmahlen geschehen/ daß der HErr JEsus mit Zöllnern und Sündern gessen und getruncken/ also auch bey dem grossen und umkehrenden Sünder und Zöllner Matthäo. *c. IX. 10.* Gleichwie nun ehemahls der Vater Abraham seine drey vornehme Gäste / als Engel und Mund-Boten GOttes tractiret/ da er ließ drey Maaß Semmelmehl kneten/ *Gen. XVIII.* Kuchen backen/ ein Kalb schlachten/ und er selbst auftrug Butter und Milch/ so mags auch etwa hier in dem Hauß Zachæi ergangen / und als an einem herrlichen Jubel-Fest mit Freuden erklungen seyn: Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß nicht/ was er dir Gutes gethan hat/ der dir alle deine Sünde vergiebet/ *Psal. CIII. 2. 3.* und heilet alle deine Gebrechen. Ebener massen / wenn wir noch heute unsere Kirchen fundiren/ Wort und Sacramenta einführen / und nun der HErr JEsus mit seiner lieben Præsentz, dadurch einkehret / sollen wir ihn auch aufnehmen mit Freuden / ihm dancken im Rath der Frommen und in der Gemeinde; Sollen lassen Lob- und Danck-Lieder erschallen eins ums ander. *Psal. CXI. 1.*

Dann

Ps. LXXXVII. 7. Dann auch/ wie sie bey dem Tempel zu Jerusalem so viel Opffer gehalten/ und es ohne gute fette Mahl nicht abgangen/ist es auch frommen Christen noch heute nicht *Tob. IX. 12.* gewehrt/ nach gehaltenem Gottesdienst ein frölliches Mahl einzunehmen/ jedoch in Gottesfurcht/ denn ja GOtt der HErr nicht ein Trauer- sondern und vielmehr *Ps. LI. 14.* ein freudiger Geist. So siehets der Prediger Salomon auch vor gut an/ daß es fein sey/ daß man isset und trincket/ und gutes Muths ist/ in aller seiner Ar- *Eccl. V. 17. XII. 12.* beit; Und also sowohl auch nach verbrachtem Kirchen-Bau und aller beydes leiblicher und geistlicher Arbeit. Jngleichen nach dem Ausspruch des grossen Pauli/ ist *1. Tim. IV. 4. 5.* alle Creatur GOttes/ und demnach auch alle Speiß und Tranck/ gut und nichts verwerfflich/ das mit Danckſagung empfangen wird/ denn es wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebet. Folget letzlich und vors Andere/ noch mit wenigen: Christi amicabilis oratio. Christi des HErrn Fried- und Freuden-Mund. Fried: da sie das sahen/ murreten sie alle/ daß er bey einem Sünder einkehret; Wenn es dem Volck wäre nachgegangen/ hätte dieser grosse Sünder/ Zachæus, müssen in dem Unfrieden seines Gewissens sterben und verderben. Aber der GOtt des Friedens ruffet ihn bey seinem Nahmen: Zachæe, das ist/ wie sein Zunahme war: Iuste, gerechter/ nun bist du ein rechter Zachæus, ein warhafftig juſt und Gerechter. Nun bist du gerecht worden durch mich/ deinen HErrn JEsum Christum/ so hast du Friede mit GOtt. So komm und steig doch eilends hernieder von den schwanckenden Aesten deines furchtsamen Gewissens/ da du bißhero gebebet/ wie ein espenes Laub! Gehe hin im Friede/ dir sind deine Sünden vergeben. Denn

Christi des HERRN Fried- und Freuden-Mund.

Radice רָצָה *purus fuit.*

Rom. V. 1.

des

des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen das verlohren ist.

Freude: Heute ist diesem Hauß Heyl wiederfahren/ dieweil er auch Abrahams Sohn ist. Was die alten Propheten und Könige so lange gewünschet und gerne gesehen hätten/ nemlich das wahre Σωτηρίαν und Heyl des Meßiä/ das ist auch heute und des Tages diesem Hause begegnet und wiederfahren. Heute ist der rechte Salvator Mundi und Heyland der gantzen Welt bey diesem Zachæo eingezogen / dieweil er auch Abrahams Sohn ist/ nicht zwar nach dem Nahmen und Saamen/ denn Zachæus ein gebohrner Heyde/ jedennoch/ welches auch vielmehr/ nach dem Glauben. Massen nicht alle Israeliter/ die von Israel sind/ auch nicht alle die Abrahams Saamen sind/ sind auch darum Kinder / nein/ sondern auch diejenigen/ so Abrahams Glauben haben/ und sich halten an den verheissenen Weibes-Saamen/ sind auch Abrahams-Kinder. Wie viel ihn/ (den HErrn JEsum) aufnahmen/ denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden/ die an seinen Nahmen glauben. Also und demnach auch/ will Christus sagen zu Zachæo, bist du nun und dein gantzes Hauß selig. *Rom. IX. 7.*

Aus welchen kürtzlich erläuterten Worten wir weitläufftig tractiren könten/ die Trost-Lehre vor uns/ als auch uhrkundlich herstammige Heyden / die wir aber nun nicht mehr Frembdlinge/ sondern Bürger mit den Heiligen und Abrahams Kinder/ ja GOttes Haußgenossen/ und Christus nicht allein der Juden / sondern auch der Heyden GOtt sey. Allein wir gedencken das mahl nur diß einige zu behalten/ daß auch dasjenige/ was vor den Menschen klein und verachtet/ doch auch vor GOTT dem HErrn groß geachtet und *Nützlicher Gebrauch.* *Ephes. II. 19.* *Rom. III. 29.*

auch den Allergrösten vorgezogen werde. Zachæus war klein / und also mithin verachtet; Niemand scheuete seinen Stand / Ambt / und grossen Reichthum; Kleine Leute werden gemeiniglich kleiner und verachter gehalten / vor den Augen der Stoltzen / sonsten hätte ja etwa dieser reiche vornehme Zachæus und Architelonos sollen eine Autorität und Ansehen vor allen gehabt haben / daß man ihm auf öffentlicher Strasse gewichen / Platz gemacht / und er also ungehindert den HErrn gesehen hätte; Aber nein! Er konnte nicht vor dem Volck. In Christi Reich aber gehet es gleichwohl weit anders; Denn unangesehen daß Zachæus klein von Person / groß aber von Sünden / ja daß er ein verruchter und verfluchter Land-Schad und Ertz-Bube / dazu auch ein Heyde gewesen / noch da er sich nur bekehret / und wendet von dem vorigen Leben und Wandel / siehe! Da wird er der Gröste im Himmelreich / da gehet Christus die allergröste und Herrlichste vorbey / und kehret ein bey einem solchen kleinen Männlein. Benjamin war Jacobs kleinster doch liebster Sohn. Da David der Allergeringste und Unansehnlichste war unter seinen Brüdern / und vor den Augen des Propheten Samuels / noch muste er vorgezogen und zum Könige gesalbet werden. Denn es gehet nicht / wie ein Mensch siehet; Ein Mensch siehet allein was vor Augen ist / aber GOtt siehet das Hertz an. Der HERR im Himmel hat sich hochgesetzet und siehet doch auf das Niedrige. Paulus auf Teutsch ein Kleiner / welcher sich selbst mag einer unzeitigen Geburth vergleichen / und sich nennen den Geringsten unter denen Apostoln / der war gleichwohl vor GOTT der Allergröste / ja ein auserwehlter Rüstzeug GOttes.

1. Sam. XVI. 7.
Ps. CXIII. 5. 6.
1. Cor. XV. 8. 9.
Actor. IX. 15.

tes. Ein kleiner Mensch hat auch seine gehörige Partes, und beyde Stücke als Leib und Seel; so sind ja die kleinen Kindlein Christo unserm Heyland auch hertzlich lieb / so gar / daß er auch über die zürnet / die sie hindern und nicht treulich zu ihm fördern. Einmal am jüngsten Tag sollen nicht nur die Grossen und Erwachsenen / sondern auch die Kleinen auferstehen von den Todten / wie Johannes also gesehen beyde Große und Kleine stehen vor GOtt. *Marc. X. 13.* *Apoc. XX. 12.*

Also und gleichermassen sage ich / was kleiner und geringer Gemeinde kan wohl gefunden werden / als dieses unser Sandes? Gleichwie ein Sandkörnlein wohl das allerkleinste / und das nächste nach dem Sonnen-Stäublein seyn mag / also dieses unser Dörfflein / das seinen Nahmen uhrsprünglich führet von dem Sande / mag auch unter allen Kleinen das Kleinste besaget werden. Noch sehet! so ist es bey GOtt unverachtet / das ist heute GOtt so lieb / als die gröste Stadt und Dom-Kirche; Es heist auch von deme: Dominus ibi: das ist die Stadt die genennet wird / hier ist der HErr. Auch über diese Stätte thut heute Christus seinen Ausspruch / τῷ οἴκῳ τούτῳ diesem Hauß ist heute Heyl wiederfahren. *Ezech. XLVIII. v. ult.*

O ihr lieben Christlichen Zuhörer / man gehe nur ein wenig zurück / was gar ein wüster Ort dieses vor 20. und 30. Jahren gewesen! Kein Ackerbau / kein Hauß-bau / da war alles verraset und verhecket. Musten nicht die kleinsten Kinder eine Meil Wegs zur H. Tauffe / die todten Leichen aber auf die anderthalb Meil zu Grab respective getragen und geführet werden. O aber was Heyl ist heute dieser Gemeinde wiederfahren! Sie hat verordnete Pfarr- und Schul-Diener; Selig sind eure

Augen/ die da sehen/ was ihr sehet! mögen wir wohl auf gewisse Masse ruffen mit unserm Heyland/ aus Matth. XIII. ib. Wohl heist es hier/ was Lutherus über den Ps. XLV. geschrieben: Palatium Deo eburneum est, vilissimus etiam pagus, in quo sunt bonus Pastor, & pauci aliquot credentes. d. i. Dasjenige geringste verachteste Dörfflein/ worinnen aber doch gleichwohl ein ehrlicher Pfarr/ und etliche wenige glaubige Zuhörer/ und Pfarr-Kinder/ ist vor GOtt dem HErrn ein recht helffenbeinern festes Schloß/ Burgk und Pallast. O was gäben Ungern/ Schlesien und andere Oerter darum/ dasjenige zu haben und zu geniessen/ was euch nunmehro wiederfahren? Gesetzt/ und gerne gestanden/ daß ihr nicht habt solchen Tempel/ wie der zu Jerusalem/ nicht eine solche Kirche/ wie der Dianæ zu Epheso, an welcher gantz Asia 220. Jahr gebauet: habt nicht 40. Altar/ nicht 72. Glocken groß und klein auf einem Thurm zusammen/ wie in Antorff/ seyd nicht so starck an Seelen/ wie Nürnberg und andere vornehme Orte/ sondern seyd ein so geringes kleines Häufflein/ und müsset auch offt seyn wie ein verachtet Lichtlein vor den Augen und Gedancken der Stoltzen/ und etwa auch manchen hohen Geistern über die spöttische Zunge springen; Nun wohlan! so freuet euch doch daß ihr heute mit Zachæo vor GOtt gar groß seyd. Je kleiner vor der Welt/ je höher und grösser vor GOTT! Maria war die elende
Luc. I. 28. Magd/ und doch die Gebenedeyete unter allen Weibern. Da den Hauptmann zu Capernaum dunckte, er wäre nicht werth/ daß der HERR unter sein Dach eingien-
Matth. VIII. 8. 10. ge/ hatte er das Præ und Lob vor GOTT/ daß kein solcher Gläubiger in Israel funden worden. War nicht die Stiffts-Hütte auch schlecht und unansehnlich/ nur mit

Tep-

Teppichten zusammen geheffter / mit Decken und Ziegen-Haaren / von Widder-Fellen und Dachs-Fellen vor dem Regenwetter und Ungewitter verwahret? noch machet David so viel Rühmens davon: Wie lieblich sind deine Wohnunge / HErr Zebaoth / meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn ꝛc. Wohl denen / die in deinem Hause wohnen / ꝛc. Jacob der Ertz-Vater / was rühmet der von seinem einigen Stein? Wie heilig ist diese Stätte! hie ist nichts anders denn Gottes-Hauß und hie ist die Pforte des Himmels. Christus unser Heyland hatte in seiner Gemein und Auditorio meistentheils nicht mehr denn seine zwölff Apostel / und wenns höher kam die siebenzig Jünger / oder aufs höchst ein einfältiges Land Völcklein / noch spricht er solchem seinem Convent tröstlich zu: Fürchte dich nicht du kleine Heerde:

Exod. XXXV.

Ps. LXXXIV. 1. 2. 3. 5.

Gen. XXVIII. 17.

Luc. XII. 32.

Also / du kleines Häufflein Sandes / du kleines Häufflein Christi / ehre GOTT und sein Wort. Hast du viel / so gieb reichlich zu GOttes Ehre und Stifftung / hast du wenig / so gieb das Wenige mit treuen gläubigen Hertzen. Wasche allezeit dein Hertz und Hände von Sünden mit dem Blut JESU Christi / suche und begehre nichts als JESUM. Lobe und preise deinen GOTT vor alle das Gute / das er dir gegeben hat. Und bitte ferner / daß GOttes Wort und Sacrament / forthin wolle bey euch bleiben biß an euer End. So wird auch gewißlich Christus der rechte reiche Segens-Herr / heute aufthun seinen Mund / sagende: Heute ist diesem Hauß Heyl wiederfahren: Er wird euch sein schwaches kleines Häufflein / wohl wissen zu schützen wider alle Pforten der Höllen / daß

ἀναπεφαλαιωσιν,

Tob. IV. 9.

sie euch nicht überwältigen / auch euch einmahl aus der leidenden und streitenden Kirchen zu sich hinauf in das Hauß der ewigen himmlischen Glori und Seligkeit / das nicht mit Händen gemacht ist / nehmen / da ihr werdet rühmen und sprechen: Hier ist gut wohnen! Amen.

Abtritt.

Diß Häußlein und diß Kirchelein /
Laß dir o GOtt befohlen seyn;
Behüts für Fall und Hertzeleyd!
So lob'n wir dich in Ewigkeit!
Amen!

Σὺν Θεῷ.

Mittags- und Beschluß-Predigt,

gehalten

von

M. Johann Abel Hopffen / Pfarrern zu Marißfeldt/ Dillstatt und Schmeheimb.

Textus.

Genes. XII. v. 8.

Fontes.

וַיִּבֶן־שָׁם מִזְבֵּחַ לַיהוָה וַיִּקְרָא בְּשֵׁם יְהוָה׃

Junius & Tremellius.

Cum illic JEHOVÆ ædificaret altare & invocaret nomen JEHOVÆ.

Lutherus:

Abraham bauet daselbst dem HErrn einen Altar / und prediget von dem Nahmen des HErrn.

Abrahamische erbaute Altärlein:

(1. Wer es aufbaue/ (2. Wem zu Ehren/
(3. Warum?

Præloquium.

Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI/ die Liebe GOttes/ des Vaters/ und die trostreiche Gemeinschafft GOttes des H. Geistes/ sey und bleibe bey uns und unsern Nachkommen in diesem neu-aufferbauten Kirchlein/ zu allen und ewigen Zeiten / Amen!

WAnn/ geliebte Freunde in Christo JEsu dem Geliebten / Michal des Davids Gemahlin zugesehen/wie ihr Herr der König so freudig und frölich gewesen/ da er in einer herrlichen Processsion durch die Leviten und Priester die Lade des Bundes/ in welcher das Manna, die zwey Tafeln Moysis, und die Ruthe Araonis beygelegt gewesen/ in die Hütte des Stiffts eingeführet/ so spricht sie/ zwar aus falschem Hertzen: Quam glorioſus fuit hodie Rex Israel: wie herrlich ist heute der König von Israel gewesen? wie im II. Buch Samuel c. VI. v. 20. zu lesen. Wir wollen nicht hoffen/ daß bey der heutigen schönen Verrichtung/ da wir die Lade des Bundes/ das ist: Wort und Sacramenta in dieses neu-erbaute Kirchlein eingeführet/ etwa auf einer Seiten ein solch höhnisch Michals-Hertz gestanden/ uns in unserer Andacht verlacht und höhnisch gehalten; Doch brauchen wir eben diese Worte in einem bessern Verstand und aus treuem Hertzen sagende: Quam glorioſus fuit hodie Marschallus noſter, wie herrlich ist heute der Reichsfrey Hochwohlgebohrne Herr/ Herr Johann Friedrich Marschalch von Ostheim/ auf Marißfeldt/ Walldorff und Sands Erbherr/ der Gefürsteten Graffschafft Henneberg Erb-Marschalch/ und des Adel. Jungfrauen-Stiffts zu Wasungen Patronus &c. Episcopus und Patronus dieses Kirchleins gewesen/ da er dieses aufferbaute Kirchlein/ Christ-Evangelisch einweyhen/ und solches der Hochgelobten H. Dreyfaltigkeit/ dediciren und zueignen lassen.

lassen. Herrlich ist er gewesen / vor der Hochgelobten H. Dreyfaltigkeit / welche die aus wahrem Glauben geschehene Dedicirung gnädigst angenommen / und gerne auch in diesem Kirchlein bey uns wohnen will. Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben und wir (Ich / der Vater und der H. Geist) werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen. Joh. am XIV. Herrlich vor denen H. Engeln / welche mit einstimmen und singen: Heilig / heilig / heilig ist der HErr Zebaoth / alle Land sind seiner Ehren voll. Es. VI. Herrlich vor denen gegenwärtigen Kirchen-Engeln / welche mit innerlicher Hertzens-Andacht / den Anfang zum Beten / Predigen / Sacrament reichen / segnen ꝛc. gemacht. Herrlich vor denen anwesenden vornehmen Herren und Freunden / welche mit ihren Glückwünschungen ihre Freude zu verstehen gegeben. Herrlich / vor denen gesambten Unterthanen / als welche nun zu diesem Kirchlein zur H. Dreyfaltigkeit mit gutem Vergnügen angewiesen worden. Dahero wir insgesambt in dieser Mittags-Stunde / noch ferner herrlich mit dem gläubigem Abraham / über unser Kirchlein zur H. Dreyfaltigkeit uns freuen / und von dem Nahmen des HErrn predigen wollen. Weilen aber dieses ein Werck GOttes ist / und in unsern eigenen Vermögen und Kräfften nicht stehet / sondern wir sind darzu benöthiget der mächtigen Hülff und Beystand GOttes des werthen H. Geistes; Als demüthigen wir uns billig zuvor für dem grossen und hohen GOtt im Himmel / bitten denselben um gnädige Vergebung aller unserer Sünden / wie auch um den kräfftigen Beystand seines H. Geistes / damit dieses unser Vorhaben ihm absonderlich zu seines Nah-

mens Lob/ Ehr und Preiß/ uns aber allen zur sel. Erbauung in unserm Christenthum und zu Erlangung der ewigen Seligkeit gereichen und ausschlagen möge/ dieses nun zu erlangen/ so betet mit mir in wahrer Andacht/ ein gläubiges Vater Unser.

Textus.

Genes. XII. v. 8.

ABraham bauete daselbst dem HErrn einen Altar/ und predigte von dem Namen des HErrn.

Exordium.

IN dem II. Buch der Könige am VI. Capitel/ Dilecti, woraus wir auch vor dieses mahl nach der gewöhnlichen Ordnung den Eingang nehmen/ ist nicht viel Gutes zu finden/ indem wegen der harten Belagerung Samariæ grosse Hungers-Noth entstanden/ so daß sie Esels-Köpffe und Tauben-Mist mit grossem Geld vor Speise bezahlen müssen/ ja zwey Weiber ihre Hände und Zähne an ihre eigene Kinder geleget/ und der König Joram aus Ungedult dem Propheten Elisa den Tod träuet/ denn also spricht er/ l. c. GOtt thue mir diß und das/ wo heute das Haupt Elisä des Sohnes Saphat auf ihm stehen wird. Da denn dieser zornige und ungedultige König von sich vernehmen lässet/ (α eine sündliche Vermessung/ (β unverdiente Bedrohung.

(α sünd-

(α sündliche Vermessung/ GOtt thue mir diß und das/ nach der heiligen Sprach lautets; Ita faciat mihi Deus & ita pergat. GOtt thue mir übels/ und fahre auch damit fort/ GOtt straffe mich/ und fahre auch mit der Straffe fort; GOtt thue mir diß am Leibe und das an der Seele; Er straffe mich an Leib und Seel. War ein schröcklicher Fluch/ den dieser König sich selbst auf den Halß legte; Wiewohl es scheinet/ als sey er gegen unsere Flücher zu rechnen/ noch ziemlich bescheiden; denn er nennet doch nicht/ was ihm widerfahren soll: Aber unsere Flücher nennens auch/ und fordern aus allen Elementen das Aergste/ Donner/ Hagel/ Blitz/ soll sie erschlagen/ alle Teuffel sollen sie hohlen/ wo sie nicht ꝛc. Und so ists gethan mit denen Gottlosen/ wenn sie beten sollen/ so fluchen sie/ wann sie GOtt sollen anruffen um Abwendung der Straffe/ so provociren sie ihn/ daß er nur fein weitlichen mit der Straf hinter ihnen drein seyn solle. War eine sündliche Vermessung/ dazu kommt/ (β die unverdiente Bedrohung. Wo das Haupt Elisæ heute auf ihm stehen soll. Elisa soll heute noch sein Haupt hergeben. Da soll Elisa Schuld daran haben/ daß sie so gestraffet werden. Wer war aber unschuldiger und nützlicher als eben Elisa, er betet/ er lehret/ er warnet/ er vermahnet/ er tröstet/ er giebt Rath und That/ er steht vor den Riß/ das Haupt/ welches der König als ein Oraculum hätte consuliren sollen/ will er verderbet wissen. Und so gehets in der Welt/ da sollen Unschuldige Schuld haben/ wenn es übel zugehet. Wie bey denen ersten Christen/ wann zu Rom die Tyber überging/ oder sonsten ein Schade geschah/ so hieß es: *Christianos ad Leones*, Confer. I. Corinth. IV. v. 12. 13. & glossam Lutheri. Wie nun Gottlose in ihrem blinden Eyffer dar-

Tom. Concil. 4. p. 477. vid. D. Olear. 2. Reg. 6. Ende num. 16. 41.

darauf bedacht seyn / wie sie dem Frommen nur schaden mögen ; so sind Fromme in ihrem guten Eyffer dahin bedacht / wie sie jederman auch denen Gottlosen dienen und solche zu der Seligkeit bringen mögen. Exempel dessen finden wir in unserm verlesenen Text / da Abraham mit seinem Kirchlein herum zeucht / und überal Altärlein aufrichtet / damit nicht nur die Seinigen wohl unterrichtet / sondern auch der Cananæus, der im Lande gewohnet / möchte bekehret und zum ewigen Leben gebracht werden / darum hat er auch mitten im Lande einen Altar aufgerichtet / und allda geprediget von dem Nahmen des HErrn. Drum wollen wir in diesem unserm neu-auferbauten Christ-Evangelischen Kirchlein auf gegenwärtiges Kirchweyhe-Fest eurer Christl. Liebe anjetzo vorstellen :

Das Abrahamische erbaute Altärlein.

I. Wer es gebauet ?
II. Wem zu Ehren ? und
III. Zu was Ende.

Votum.

GOTT aber der Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit / von dem Glück und Unglück herkommt, der wolle auch zu dieser Andacht seine Gnade und Segen geben und verleihen um Christi willen / Amen.

Tracta-

Tractatio.

SEhet an die Exempel der Alten und mercket sie/ also ermahnet der weise Hauß-Lehrer Syrach. Darum sehen wir billig auch an/ das Exempel des alten Patriarchen und Ertz-Vaters Abrahams / der seinen Altar aufgerichtet und geprediget von dem Nahmen des HErrn. Cap. II. v. 11. Dabey wir denn vorzustellen: Das Abrahamische erbaute Altärlein / und Achtung geben/ vor das I. Wer es gebauet. Siehet man sonsten eine neu-erbaute Kirche/ so ist die erste Frage/ wer solche auferbauet habe? Also ist hier der Aufbauer des Altärleins Abram / welchen wir anzusehen (α nach seinem Nahmen / (β nach seiner Personn. (α dem Nahmen nach heist er Abram/ das ist: hoher Vater: welchen Nahmen hernach GOtt selbst in etwas geändert/ und zu Bezeugung der sonderbahren Gnade aus seinem eigenem göttlichen Nahmen יהוה das eine ה noch hineingerücket/ daß er Abraham heissen sollte/ Gen. XVII. v. 5. cum glossa Lutheri. Bey welchem hineingerückten Buchstaben/ er stets seines GOttes/ dessen Gnade/ Seegen/ Vermehrung/ Schutzes und Regierung sich trösten und versichern sollte. Denn gleichwie ein grosser Herr einen getreuen Diener mit seinem Brust-Bild regaliret/ dabey einer sonderbahren Gnade sich zu versichern; also wird Abraham mit dem Buchstaben ה aus dem göttlichem Nahmen Jehova regaliret/ dabey er und auch andere/ die seines Glaubens wären/ was sonderliches sich zu erinnern und zu erfreuen hätten. Der Herr Lutherus hat hierbey auch seine eigene Gedancken: Mysterio non caret, quod litera He

inserta est in medium dictionis. Fortasse voluit significare Dominus blandissimo sibilo venturum Spiritum Sanctum & vocaturum gentes ad societatem fidei & promissionis. *Comm. Gen. fol. mihi 84. versu h. e.* Es ist nicht ohne ein sonderbahres Geheimniß/ daß der Ebräische Buchstab ה welcher einen sanfften und gelinden Laut giebt/ mitten in diesen Nahmen kommen ist. Vielleicht hat der HErr damit anzeigen wollen/ daß in einem gelinden und sehr lieblichen und freundlichen Sausen/ der H. Geist kommen/ und die Heyden zu der Gemeinschafft des Glaubens und der Verheissung beruffen und sammlen werde. Tom. IX. Altenb. fol. 425. und gleich darauf: wie sie sagen/ daß dieser Buchstabe He, zusammen fasset die zwey Wort (Hamon Goim.) das ist/ die Menge der Heyden/ also daß Abraham den Nahmen mit der That und zu einem Vater der Kirchen als ein hoher Priester gesetzet wird/ nicht um der Beschneidung willen/ die allein ein Zeichen und Sigill der Gerechtigkeit und nicht die Gerechtigkeit selbst gewesen ist/ sondern um des Glaubens willen an die Verheissung von dem gebenedeyeten Saamen/ durch welchen Glauben alle die ihn haben/ und entweder wohnen in Egypten oder im Lande Canaan/ Abrahams Kinder seyn/ begnadet eben mit dem Geist GOttes/ damit Abraham der Vater der Heyden selbst/ ist begabet und erleuchtet gewesen/ als daß da bleibt eine einige und gewisse Kirche und zu derselben ein Weg/ nicht viel und dazu ungewisse betriegliche Wege. Hat nun der Fromme GOtt mit dem Nahmen dieses Mannes so ein heiliges Spiel gehabt/ wie

wie wird ihm denn (β die Person selbsten/ so angenehm gewesen seyn? Er war in Warheit eine (α von GOtt geliebte und auch (β GOtt liebende Person. (α eine von GOtt geliebte Person / welches gnugsam erscheinet / aus der sonderlichen Beruffung von dem Abgöttischen Ur aus Chaldæa. Gen. XI. 31. XII. 1. XV. 7. aus denen vortrefflichen Verheissungen dem Abraham geschehen / in leiblichen und zeitlichen Dingen: Im geistlichen Dingen seine und des gantzen menschlichen Geschlechts ewige Wohlfahrt betreffend; dahin sonderlich die offtmahls wiederhohlte Verheissung des Messiä / der aus seinem Geschlecht solte gebohren werden / gehöret / als / Gen. XII. 13. In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechte auf Erden. Item. Gen. XVIII. 18. XXII. 18. aus so herrlichen Erscheinungen und Offenbahrungen / da er sonderlich den Tag des HERRN Meßiä gesehen und sich gefreuet / Joh. VIII. 56. Da GOtt dem Abraham die Ehre gethan und in einem feurigen Gesichte die Person und Gestalt JEsu Christi völlig und also vorgestellet / wie er von einer Jungfrau aus seinem Geschlecht und Nachkommen sollte gebohren werden / wie ein ander Menschen-Kindlein wachsen / in sein Predig-Ambt treten / die grossen Wunder verrichten / leiden / sterben / auferstehen / gen Himmel fahren / zu der Rechten GOTTES sitzen / ꝛc. Wie der gottselige Herr D. Frantz Professor zu Wittenberg dieses nicht ohne Grund ausführet. Wie denn auch der Herr Lutherus dazu setzet / daß Abraham in diesem Spruch und Verheissung: in deinem Saamen ꝛc. gehöret habe / wie sein Saame solle GOtt und Mensch seyn / der alle Heyden segnen / das ist / sie von Sünden / Tod und

Gen. XII. 23. XV. 1.

De Interpret. Script. s. O. ra. 47. p. 451. seqq. de sacr. ficiis Disp. IV. §. 26. sqq. de hac re ex professo.

und Teuffel erlösen/ ewig/ gerecht/ lebendig/ heilig und seligmachen solle. conser. Es. XIII. u. sonderlich aus dem göttlichen Gnaden-Bund/ den GOtt mit Abraham in der Beschneidung gemacht / welcher in seinem Geschlecht biß auf die gnadenreiche Geburth des Meßiä dauren sollte. Gen. XVII. 1. sqq. Endlichen auch aus den schweren Anfechtungen und Glaubens-Prüfungen/ die ihme vorgelegt worden / wie sonderlich Genes. XXII. seqq. zu sehen / auß welcher aber die Empfindung und genauere Vergewisserung der Gnade und Liebe GOttes entstehet. Wie die Epistel an die Hebr. c. XI. 9. offenbahret/ was er bey der Aufopfferung seines Sohnes gedacht/ er gedachte / GOtt kan auch wohl von den Todten erwecken/ dahero er auch ihn (ἐν παραβολῇ) zum Vorbilde/ (des HErrn Meßiä) wieder nahm. Es muß ja freylich ein von GOtt geliebter Mann gewesen seyn/ weilen dessen in der H. Schrifft über die 270. mahl mit allen Ehren gedacht wird. Er war auch (3 eine GOtt liebende Persohn/ wie denn sowohl im Alten als Neuen Testament / sonderlich des Abrahams Glaube gerühmet wird / wie Gen. XV. 6. von ihm stehet: Abraham glaubete dem HErrn/ und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit: Welchen Spruch S. Paulus in Beweisung / daß wir durch den Glauben müsten gerecht werden / sich treflich zu Nutze macht. Rom. IV. 3. Gal. III. 6. seqq. Es werden an ihm gerühmet allerley schöne Tugenden / welche aus solchem Glauben geflossen / als sein Gehorsam / seine Demuth/ seine Sanfftmuth / seine Liebe / sein Gebet vor seine Feinde ꝛc. und zumahl sein Eyffer/ das Erkenntniß GOttes/ und die wahre Religion fortzupflantzen. Er muß ja ein Hertz im Leibe gehabt haben/ daß er einen Altar bauet

da-

daselbst שם ibi, da nemlich der Cananæus, (v.6. h.e. die feindselige und wiederspenstige Cananiter, per Enallagen num. singularis pro plurali Emphaticam) gewohnet. Wie der Herr Lutherus solches wohl angemerckt / dicendo: daß aber Moses dabey saget / es haben Cananiter im selben Lande gewohnet / gehöret dazu / daß wir daraus bedencken sollen / das jämmerliche Elend / darinnen der heilige Patriarch gewesen ist. Denn er hat nicht gewohnet unter Freunden / sondern mitten unter Feinden / und unter solchen Leuten die mit ihm nicht einerley Religion und Gottesdienst gebraucht haben. Dessen aber ungeachtet bauet diese von GOtt geliebte und GOTT liebende Person daselbst einen Altar / fraget man aber vors

Glassii Phil. Sac. l. 3. tract. 1. c. 22.

Lutherus Tom. IX. Altenb. fol. 315.

II. Wem zu Ehren

solches geschehen? So ist die Antwort / es sey dem dreyeinigen GOTT zu Ehren geschehen: Unser Text wird solches klar machen: Abram bauet daselbst dem HErrn einen Altar / und prediget von dem Nahmen des HErrn. Denn da werden zwey Personen der unzertrennlichen Dreyeinigkeit eingeführet; Die erste als GOtt der Vater, dem der Altar gebauet worden; und die andere / als GOtt der Sohn / von dessen Nahmen und Verdienst Abraham geprediget. Wie denn diese zwey Personen mit dem wesentlichen Nahmen יהוה welcher keiner Creatur zukommt / beleget und benennet werden. Die dritte Person aber / als GOtt der werthe H. Geist wird darunter verstanden / als durch welche die heilige Menschen GOttes (φερόμενοι) getrieben / geredet / und

auch diese Geschichte aufgezeichnet haben II. Petr. I, 21. Dabey denn der Canon Theologicus wohl zu mercken: Duabus Personis divinitatis nominatis, simul significatur Persona Spiritus Sancti loquentis in Scriptura. Wo zweyer Personhnen in der Gottheit gedacht wird/ da wird auch zugleich die Person des Heiligen Geistes mit verstanden/ welche in der Schrifft redet. II. Samuel. XXIII. 2. Wie denn eben also König David bey dem Vorhaben des Tempel-Baues auch seine Gedancken und Andacht auf den dreyeinigen GOtt gerichtet/ wenn er in seiner Danckſagung II. Sam. VII. 28. also betet: Nun HErr/ HErr/ du bist GOTT/ und deine Worte werden Warheit seyn/ du hast solches Gut über deinen Knecht geredt: Denn das Mysterium und Geheimniß der Heil. Dryfaltigkeit ist denen Ertz-Vätern und Gläubigen Alten Testaments nicht unbekand gewesen/ wie solches aus den Sprüchlein/ welche aus den Dreyfaltigkeits-Blümlein zusammen gewunden/ wohl abzunehmen/ als e. g. wann der Patriarch und Ertz-Vater Jacob aus der Schul seines Groß-Vaters des Abrahams solch Geheimniß erlernet/ und in solches den herrlichen Segen eingewickelt/ den er über die beyde Söhne Josephs/ Ephraim und Manassen Creutzweiß Gen. XLVIII. 13. sqq. gesprochen mit diesen schönen Worten: GOtt/ für dem meine Väter Abraham und Isaac gewandelt haben; GOTT der mich mein Lebenlang ernehret hat biß auf diesen Tag: (En duas personas divinitatis) der Engel der mich erlöset hat von allem Ubel/ der segne die Knaben. Durch den Engel verstehet er nicht/ wie die Arianer geschwärmet haben/ einen erschaffenen Engel/ sondern den

Chemnit in LL. fol. m. 33. part. I.

D. Dieterieus Cath. de Deo qſt. 9. in notis pag. m. 256.

vid. D. Olearii Bibel-Werck. in h. l.

D. Jacob. Weller in der Churfürstl. Leich-Predigt *Iob. Georg. I.* deren Titul, Meinen JEsum laß ich nicht.

den hochgelobten Sohn GOttes Christum JESUM/ den Engel des grossen Raths/ wie ihn die 70. Dollmetscher nennen Es. IX. den Engel des Bundes/ des wir begehren Mal. III. Und daß dieses also sich verhalte/ beweiset das Wort/ so er ihm zuleget/ daß er ihn erlöset von allem Ubel/ welches GOTT allein zustehet. Der Engel ist gewiß derselbe mit dem er gekämpffet Gen. XXXI. Er hat aber mit GOtt gekämpffet Os. XII. 3. 4. So kunte auch diesen göttlichen Segen niemand geben/ als GOTT selbsten. Muß also dieser mit eingeführte Engel nothwendig und unwidersprechlich GOtt und die andere Persohn in der Gottheit seyn. Solte auch wohl der dreyeinige GOtt sich dem Mosi etwas deutlicher geoffenbahret haben in der schönen Offenbahrung bey dem feurigen Busch und sonderbahren Benennung Exod. III. 6: Ich bin der GOTT Abraham/ der GOTT Isaac/ und der GOtt Jacob: Der GOtt Abraham ist GOtt der Vater/ der der rechte Vater ist über alles/ was Kinder heist im Himmel und auf Erden. Eph. III. 15. Der GOtt Isaac/ der Sohn GOttes/ welcher durch seine Empfängniß/ Menschwerdung/ Geburth/ Wunder/ Gehorsam/ Leiden/ Sterben/ Auferstehen/ Himmelfarth/ dem gantzen menschlichen Geschlecht ein Lachen zugerichtet Gen. XXI. 6. Der GOTT Jacob/ GOtt der H. Geist/ der den Jacob gestärcket im Glauben/ daß er mit GOtt und Menschen gekämpffet/ gewiß ist es/ daß durch den solennen Kirchen-Segen/ welchen Aaron und seine Söhne über die gantze Gemeine der Kinder Israel/ (mit aufgehabenen dreyen Fingern an beyden Händen) sprechen müssen/ der dreyeinige GOTT dieses

Gen. XXXII. 24. sqq.

Val. Herberger 8. Theil Magnal. p. m. 83.

ses Geheimniß im stets währenden Gedächtniß erhalten wollen; Wenn sie also musten segnen: der HErr segne dich und behüte dich/ (dieser Wunsch fleust aus dem ersten Artickul von der Erschaffung; sagt oberwehnter Val. Herberger) der HErr lasse sein Antlitz leuchten über dir/ und sey dir gnädig/ (diese Wort fliessen aus dem andern Artickul von der Erlösung) der HErr erhebe sein Angesicht über dich/ und gebe dir Friede/ (dieser Wunsch quillet aus dem dritten Artickul unsers Glaubens/ und lautet vom H. Geist und von der Heiligung/ welches der seel. Herberger gar fein ausführet. Der liebe David fassets kürtzer/ und macht einen feinen Hauß-Segen daraus Ps. LXVII. 7. 8. Es segne uns GOtt/ (der Vater) unser GOtt/ (Immanuel GOtt mit uns/ der sich mit uns hat gebrüdert/ unser Bluts-Freund JEsus) es segne uns GOtt (der heilige Geist) also/ daß auch der fromme und gläubige Abraham nach der Masse der damahligen Offenbahrung und Erkenntniß bey Auferbauung seines Altärleins seine Andacht zu dem dreyeinigen GOtt gerichtet/ und demselben solches dediciret. Fragt man ferner

pag. 85. seqq. Biblia Ernestina. D. Olearius in seinem Bibelwerck *in h. l.*

Confer Bedencken eines Gottsel. Lehrers über die unter etlichen *Theologen* entstandene Strittigkeiten. *pag. 5. seqq.*

III. Zu was Ende

solches geschehen? Und prediget von dem Nahmen des HErrn. Da kommt vor (α actio, eine gewisse Verrichtung/ und (α objectum, womit er vornehmlich umgegangen. (γ actio. Die Verrichtung bestehet in Predigen. Er prediget. Das Wort קרא heist anruffen u. predigen/ beten und anruffen im Ps. CXLVII. 9. von

von den jungen Raben die ihn anruffen / sonderlich Ps. LXXVIIII. 6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden und auf die Königreiche die deinen Namen nicht anruffen. 1. Reg. XVIII. 24. sagt Elias zu denen Baals-Pfaffen. So ruffet ihr an den Namen eures GOttes/und ich will den Nahmen des HErrn anruffen. Da wird Abraham bey seinem auferbauten Altärlein ein andächtiger Beter/ der zugleich mit dem geraden Rauch seines Brand- und Rauch-Opffers / welchen auch die Sturm-Winde nicht zu treiben können / seine Seuffzer/ Gebeth und Anliegen mit gen Himmel geschicket haben/ daß sie durch die Wolcken gedrungen / wie dahin David alludiret Ps. CXLI. 2: Mein Gebet müsse vor dir tügen wie ein Rauch-Opffer/ meiner Hände aufheben wie ein Abend-Opffer. Da hat Abraham in seinem andächtigen Gebet abstrahiret von allen Creaturen/ und einig und allein seinen dreyeinigen wahren GOTT angeruffen / Krafft des gegebenen Befehls und Verheissung: Ich bin der allmächtige GOTT/ wandele vor mir und sey fromm. Gen. XVII. 1. Fürchte dich nicht Abraham/ ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn. Gen. XV. קרא heist auch predigen und öffentlich anzeigen / deutlich sagen und zu erkennen geben; wie zu sehen aus Gen. XIII. 4. XX. 25. XXI. 33. Exod. XXXIII. 19. Ps. XLIX. 12. CXVI. 13. 17. Da wird dieser Patriarch und Ertz-Vater ein eyfferiger Prædicant, der bey seinem Altärlein öffentlich gelehret und geprediget/ was er sonsten zu Hauß bey den Seinigen insonderheit gethan; wie Gen. XVIII. 19. GOTT der HERR ihm das Zeugniß giebt: Ich

D. Geierus in h. l. de fumo qui instar baculi debebat ascendere nec diffundi. D. Olearius Haggai II. 11.

weiß/ er wird befehlen seinen Kindern und seinem gantzen Hauß nach ihm/ daß sie des HErrn Wege halten und thun/ was recht und gut ist/ auf daß der HErr auf Abraham kommen lasse was er ihm verheissen. Da wird er ein guter Vorgänger der Evangelischen Prædicanten die ihm und ihrem HErrn CHRISTO hierinnen treulich nachfolgen/ von welchem auch stehet Marc. I. 39. *IEsus erat prædicans*: h. e. totus erat in prædicando; Er liesse sichs im Predigen einen rechten Ernst seyn. Summa, in dem Wort קרא wird der gantze reine und GOtt wohlgefällige Gottesdienst Synecdochicè, wie man in Schulen redet/ begriffen/ den dazumahl Abraham seinem HERRN und GOTT geleistet. Wie der Herr Lutherus solches auch angemercket in seinem güldenen Commentario über Gen. c. IV. 26. Zu derselben Zeit fieng man an zu predigen von dem Nahmen des HErrn. Complectitur invocatio nominis Domini prædicationem verbi, fidem s. fiduciam in Deum, Confessionem &c. Und bald darauf: Gottesdienst nennet Moses nicht Ceremonien/ Bilder und dergleichen/ Kinder-Werck menschlicher Vernunfft/ sondern die Anruffung des Nahmens des HErrn. Drum ist dieses der höchste Gottesdienst/ der GOtt gefällig ist/ und in der ersten Tafel gebothen ist/ der da zusammen fasset Gottesfurcht/ Vertrauen auf GOTT/ Bekenntniß/ Anruffung ꝛc. Wie denn solche Auslegung im Nachfolgenden wohl zu lesen/ da er sagt! Das sind die rechten Gottesdienste: Denn wer GOTT/ glaubet/ GOtt fürchtet/ GOtt in Nöthen anrufft/

Periphrasis imperfecti Emphatica, ita Mr. VII. 29. Erasm. Schmidii in notis D. Geier in Ps. LXXIX. v. 6. fol. m. 95.

Tom. IX. Altenburg fol. 157. sqq.

rufft/ lobet ihn/ und dancket ihm für seine Wohlthaten/ höret gerne GOttes Wort/ und betrachtet seine Wercke täglich/ lehret auch andere also thun/ wie sollte der seinen Nechsten beleidigen können? Sollte der nicht seinen Eltern gehorsam seyn? wie könte er auch tödten/ ehebrechen? ꝛc. Ex prima tabula sequitur ultro secunda. (3) Das objectum aber worauf er sonderlich bey dem öffentlichen Gottesdienst/ seine Andacht gerichtet/ ist der Nahme des HErrn: Er prediget von dem Namen des HErrn (Messiæ) als durch dessen Verdienst auch er geglaubet selig zu werden. Denn wir glauben durch die Gnade JESU Christi selig zu werden gleicher Weiße/ wie auch sie (unsere Väter/ und zuförderst Abraham/ der von dem Nahmen des HErrn geprediget/ Actor. XV. 11. Von diesem (HERRN) JESU zeugen alle Propheten (und also auch Abraham) daß durch seinen NB. Nahmen alle die an ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen. Act. X. 43. Wo aber Vergebung der Sünden ist/ da ist auch Leben und Seligkeit. Es ist in keinem andern Heyl ist auch kein anderer NB. Nahme dem Menschen gegeben/ darinnen wir sollen selig werden (als der Nahme und das Verdienst des HErrn JESU) Act. IV. 12. von diesem Nahmen und Verdienst des HErrn Meßiä hat nun Abraham bey seinem Altärlein geprediget/ sowohl aus dem ausdrücklichem Wort GOTTES und zumahl dem Protevangelio, Gen. III. 15: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen/

men/ derselbe soll dir den Kopff zutreten / und du wirst ihn in die Ferse stechen ; Welches der Alt-Väter ihr Catechismus gewesen / den sie gelernet und öffentlich erkläret ; wie der Herr Lutherus in der Randglosse gar tröstlich darzu setzet; Das ist das erste Evangelium und Verheissung/ von Christo geschehen auf Erden / daß er sollte Tod/ Sünd und Hölle überwinden/ und uns von der Schlangen Gewalt frey und selig machen. Daran hat Adam geglaubet mit allen seinen Nachkommen/ davor er zum Christen und selig worden ist von seinem Fall. It. stechen/ h. e. schlagen/ martern und creutzigen. Denn so gehets auch: CHRISTUS zutritt dem Teuffel seinen Kopff/ das ist/ sein Reich/ des Todtes/ Sünd und Hölle/ so sticht ihn der Teuffel in die Fersen/ das ist/ er tödtet und martert ihn leiblich/ als auch in denen Typis und Vorbildern bey seinem Opffer/ da er solche geschlachtet/ ihr Blut vergossen/ und auf dem Altar verbrandt/ und dabey angezeiget/ warum dieser Gottesdienst vor GOTT selbsten fluchs nach dem kläglichem Sünden-Fall/ geordnet/ warum er ihm gefalle/ was es bedeute/ daß er ein gewiß Opffer-Vieh herbey führen/ die Hände auf dasselbe legen/ auf sonderbahre Art schlachten/ dessen Blut häuffig vergiessen/ auf den Altar legen/ und durch das Heilige vom Himmel herab gefallene Feuer also verbrennen lasse ; Nemlich / der allweise GOTT wollte dadurch das Leiden und Sterben des HErrn Meßiä vor Augen stellen/ wie er werde als das Lamm GOttes/ welches der Welt Sünde trägt/ herbey geführet werden/ wie

GOtt

GOtt der gantzen Welt Sünde werde auf ihn werffen/ wie er den blutigen Creutz-Todt werde leiden / wie er von dem Feuer des Zorns GOttes am Stamm des Creutzes werde gebraten und verbrannt werden; Und das alles vice hominum an statt derer Menschen: ſicuti vice hominum ſunt paſſa pecora ſacrificialia; Wie das Opffer-Vieh / an ſtatt der Menſchen gelitten haben: Wie dahin gar eigentlich geziehlet wird. Rom. V. 10. 1. Petr. I, 19. Rom. III. 25. Act. XX. 18. Gall. III, 13. Ebr. II. 14. VII. 27.

Nam hoc in oculos incurrente externo, mirabilique ſpectaculo commodius late potuit propagari doctrina de Chriſto paſſuro, quam ſi mundum voluminibus immenſis Scriptores plurimi complere ſategiſſent, ſunt verba B. Dn. D. Frantzii, qui doctrinam hanc de ſacrificiis ſuo more h. e. accuratiſsime & piiſsime XII. diſpp. incluſit: qui videatur omnino: Ach wie schöne geistreiche und bewegliche Pasſions-Predigten werden da seyn zu hören gewesen! Wie wird er manchen ruchlosen Sünder durch das Schlachten und Verbrennen des Opffer-Viehes geschröckt! Wie manchen Betrübten aber auch hertzlich getröstet haben / daß der HErr Meßias seine Sünden auf sich nehmen und dafür büssen werde! Und so haben wir nun in aller Andacht beschauet und betrachtet / das Abrahamische erbaute Altärlein / wie der von GOTT geliebte und GOTT liebende Abraham solches erbauet / wie er solches dem dreyeinigen GOTT dediciret und zugeeignet / wie er dabey in aller Andacht seinen Gottesdienst verrichtet und von nichts anders geprediget / als von dem Nahmen / Verdienst / Leiden / Sterben / des damahls noch zukünfftigen HERRN

in Præfatione Diſpp. de ſacrif. lit. C. vide diſſertationem de lege Ceremonial. p. m. 67.

Meßiä/ als durch dessen Verdienst einig und allein die Seligkeit zu erlangen.

usus. Es kommt alles von GOtt/ Glück und Unglück/ Syrach. XI. 14. Wie wir solches auch vor dieses mahl/ aus unserm erklärten Sprüchlein werden nach der Gewohnheit zu zeigen haben. Ein gutes oder grosses Glück ist es/ wann Obrigkeit Lust hat zum Gottesdienst und demselben mit Auferbauung der Tempel und Kirchen befördern hilffet/ wie Abraham allhier/ Jacob/ David/ Salomo/ desgleichen Constantinus M. Carolus M. die alten Churfürsten Christmildesten Andenckens zu Sachsen; vornehmlich aber der Reichsfrey Fränckische Adel/ unter welchem in diesem Jahr zwo Evangelische Kirchen erbauet worden/ da sonsten noch keine gewesen/ als die hiesige und in dem Ort Baunach die zu Walchenfeldt/ so der Reichsfrey wohlgebohrne Herr/ Herr Johann Ernst von Hutten, auf Ermelshausen/ Bircken und Walchenfeld/ erbauet: Ein grosses Glück ist es/ wenn der rechte GOttesdienst in den erbauten Kirchen exercirt und geübet wird: Der rechte GOttesdienst aber ist/ wann von dem theuren Nahmen/ Verdienst und herrlichen Wohlthaten des HErrn Meßiä unsers Heylandes JESU CHristi geprediget/ und die Sacramenta/ wie sie Christus eingesetzet/ u. verordnet/ administriret werde/ welches in unsern Evangelischen Kirchen eben geschiehet. Ein grosses Glück ist es/ wann Zuhörer sein in aller Andacht/ dazu sich einfinden, und Lust und Freude am öffentlichen Gottesdienst haben/ mit dem König und Propheten David ausruffen und sagen: Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth; Meine Seele ver-

Vid. Tom. III. Concil. pag. 927. 953.

verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn/ mein Leib und Seel freuet sich in dem lebendigen GOtt. Ps. LXXXIV. 2. 3. und ferner: Das ist meine Freude/ daß ich mich zu GOtt halte und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn/ daß ich verkündige alle dein Thun. Ps. LXXVIII. 28. Weilen dann dergleichen grosses Glück auch hiesigem Ort wiederfahren/ so sollen wir ja billig auch deßwegen dem grundgütigem GOtt im Himmel von Hertzen dancken; Dancket derowegen dem HErrn/ dann er ist sehr freundlich und seine Güte währet ewiglich. Es sage nun das Hauß Aaron/ seine Güte währet ewiglich. Es sagen nun die den HErrn fürchten/ seine Güte währet ewiglich. Ps. CXIIX. 1. sqq. Wir müssen aber auch beten/ daß der liebe GOtt dieses Glück unter uns wolle erhalten:

Wir bitten deine Güte
Wollest uns hinfort behüten/
Die Grossen mit den Kleinen/
Du kansts nicht böse meynen.
Erhalt uns in der Warheit/
Gieb ewigliche Freyheit
Zu preisen deinen Nahmen/
Durch JEsum Christum Amen.

Allein auch das Unglück kommt von GOtt/ sowohl auf Seiten der Gottlosen als Frommen. Auf Seiten der Gottlosen/ wenn solche Lust haben zum Unglück und durch Unglauben und gottloses Wesen das Unglück sich

selbst auf den Halß ziehen. Groß Unglück verursachen diejenige / welche falsche Lehren in ihrem Tempel und Kirchen treiben / denn da ist lauter Heucheley und Verführung. Groß Unglück verursachen diejenigen / welche Tempel und Kirchen mißbrauchen durch Waschen und Plaudern / durch Schlaffen und Unachtsamkeit / durch Stoltzieren und Prangen / oder gehen nur pro forma und zum Schein in die Kirchen / damit man sie nicht vor böse Christen halte; aber alle diejenige sind selber Schuld an ihrem Unglück / und heisset: Israel / du bringest dich selbsten in Unglück Hos. XIII. 9. Ihr Unglück ist ihnen nahe. Devt. XXXII. Sollte aber auch das Unglück über die Fromme kommen / wie dann auch Fromme dem Unglück unterworffen / damit ihr Glaube und Gedult möge geprüfet werden. Wie ohne Zweiffel auch Abraham bey seinem Altärlein und Gottesdienst von dem Cananæo viel Schmach Hohn und Spott / ja auch Verfolgung gelitten / ey so soll man bey solchem Zustand dem Rath der Christlichen Kirchen folgen / welche singet

Wann dich Unglück thut greiffen an
Und Unfall will seinen Willen han /
So ruff zu GOtt im Glauben fest /
In keiner Noth er dich verläst.

Verbirge dich unter den Schatten der Flügel deines GOttes biß alles Unglück vorübergehe. Ps. LVII. und singe mit frölichem Gemüthe:

Wies GOtt will han/ so lauffs hinaus
Ich laß die Vögelein sorgen:
Kommt mir das Glück heut nicht zu Hauß/
So wird es doch seyn morgen.
Was mir ist beschert/
Bleibt ungewehrt/
Ob sichs schon thut verziehen/
Danck GOtt mit Fleiß/
Solls seyn so seys/
Er wird mein Glück wohl fügen.

Helffe nun der getreue GOtt/ daß auch wir/ was wir jetzo aus unserm erklärten Text haben gehöret/ mögen in einem feinen guten Hertzen bewahren/ und auch zu seiner Zeit Frucht bringen in Gedult/ und das gebe GOtt um seines lieben Sohnes JEsu Christi willen/ Amen.

Was

* *
*

WAs ists/ wornach allhie der meiste Hauffen lauffet?
Wind/ Sand ists/ welche man um solche Mühe kauffet/
O Blindheit! daß man traut worinn doch kein Bestand/
O Thorheit! daß man baut auf ungewissen Sand.
Ein kluger Baumann wird mit Fug und Recht genennet/
Der auf den Felsen baut/ den Cephas hat bekennet/
Der auf das Künfftige den Grund der Hoffnung legt/
Und dieses Irrdische aus seinen Sinnen schlägt.
Ein Christen-Mann ist der/ der andern lässet scheinen
Sein lebend Glaubens-Licht/ und sorget für die Seinen/
Daß sie/ durch GOttes-Lehr entzündet/ Hertz und Muth
Nur aufwarts lencken hin zum wahren höchsten Guth.

Wann

Wann nun Herr Mareschall/ diß thut/ auch dem zu Ehren/
Der da dreyeinig ist/ und zu des Volcks bekehren.
Zu Sands ein Tempel baut/ zeigt es nicht klärlich an
Er sey ein kluger Bau- und rechter Christen-Mann?
Helff GOtt/ daß man zu Sands für Sand den Eckstein wehle/
Und such' in diesem Hauß/ was speist und tränckt die Seele!
Daß beydes Stiffter/ als die Lehr- und Hörer seyn/
Zu ihres HErren Freud dermahleinst gehen ein!

Mit diesen wenigen Wunsch-Zeilen hat der Kirchweyh zu Sandes beywohnen wollen/ und seine Schuldigkeit ablegen sollen.

Joh. Friedericus Sartorius.
Diac. Osth.

)o(

Qk II, 2308

Pon Tri 2308, QK
Pon Tri 2308, QK
ULB Halle
3
005 014 980
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-813246-p0067-8

h. 117a 57.

II i 2308

Zwey

Einweihungs-Predigten/

welche

als

Der weyland Reichs-Frey Wohlgebohrne

HERR/

Herr Johann Friedrich Marschalch von Ostheim/

Auf Marißfeld/ Walldorff und Sands Erb-Herr/ der Fürstl. Graffschafft Henneberg Erb-Marschalch/ und des Adel. Jungfrau-Stiffts zu Wasungen PATRONUS.

auf den XIIX. Sonntag nach Trinit. des 1685ten Jahrs das neue zu Sands erbauete Kirchlein einweihen/ und der H. Dreyfaltigkeit wiedmen lassen/

dazumal gehalten

und nunmehro von desselbigen ältesten Sohn

FranzFriedrich Marschalchen von Ostheim/

in Druck befördert worden.

Schleusingen/ druckts G. W. Göbel. Fürstl. Gemeinschafftl. Gymn. Buchdr. 1713.

a. 32.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-813246-p0069-2